

Die WELT

Jüdische

Unpolitisches Familienblatt

illustrierte Zeitung

REDAKTION UND ADMINISTRATION
Praha XII., Slezská 128. - Telephon 55740.

BRÜNN, Geschäftsstellen WIEN VI.,
Bratislavská 67/7. Gumpendorferstr. 91/17
TRIESTE TEL-AWIW
Herbert Cohn, Via C. de Rittmeyer No. 9. Martin Ksinski, Tiomkin street 19.

Abonnementpreis
ganzjährig:
Erscheint vierzehntägig.

Tschechoslowakei	Kč 60.-
Österreich	Sch. 15.-
Schweiz	Fr. 12.-
Frankreich	Franz. Fr. 54.-
Jugoslawien	Dinar 150.-
Übriges Ausland	RM 12.-

Prag, 16. Mai 1936. Jahrgang 1936. No. 9

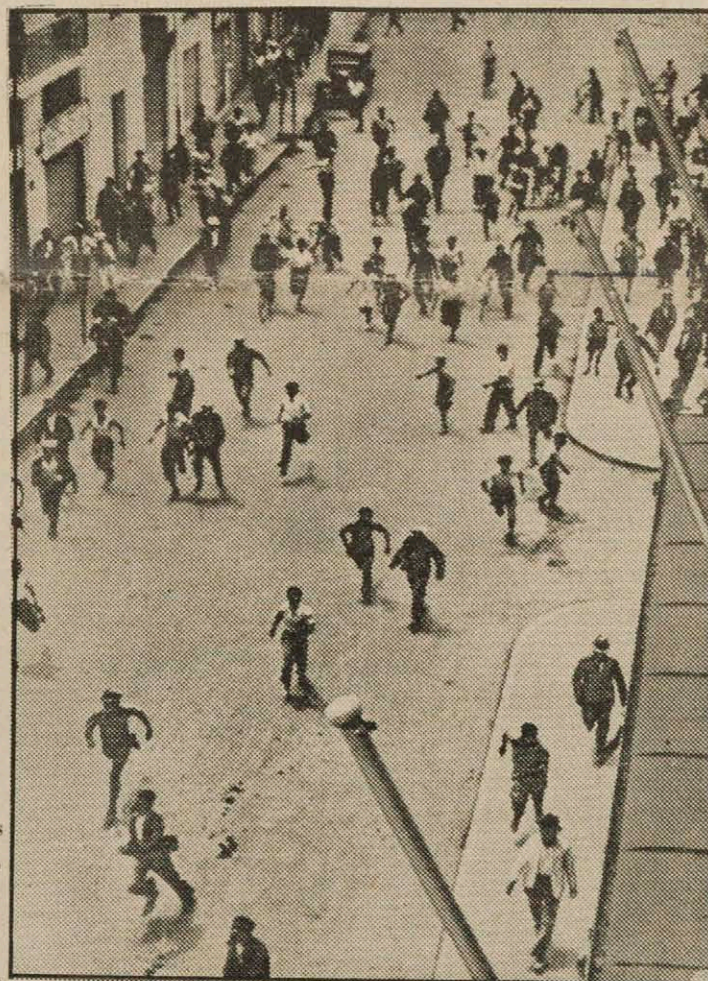
Aus dem Inhalt:

Weltkongress der jüdischen Ärzte. — Die Eröffnung der Levante-Messe.
S. H. Lieben: Der alte Prager Judenfriedhof. — Scholem Alechem:
Ein Jude als Vogel. — Zwei grosse Wiener Juden. — Arabisches in Öster-
reich. — Die jüdischen Gemeinden im Sundgau (Schluss). — Die Wizo
in den Tagen der Aprilunruhen. — Die Japaner und die verlorenen Stämme
Israels. — Aus Österreich. — Aus den Kurorten. — Jüdischer Sport. —
Frauenbeilage. — Neues aus der Filmproduktion. — Volkswirtschaft.

ZU DEN BLUTIGEN UNRUHEN IN PALÄSTINA.



Oben.
Protestkundgebungen der Araber in Jaffa, wo es zu blutigen Zusammenstössen mit Juden kam.



Rechts
Unser im Flugzeug übermit-
teltes Bild zeigt die Zer-
streuung von Menschen-
ansammlungen in Jaffa.

UND IN AMERIKA ...



demonstrieren Rabbiner u. Pfarrer
gemeinsam und friedlich
gegen den Krieg.

UNRUHEN IN BUKAREST.



In Bukarest fand ein Fussballspiel zwischen Bukarester Studenten und dem jüdischen Sport-
klub „Maccabäa“ statt. Das Spiel endete mit einem Zusammenstoss zwischen den Juden und den
übrigen Teil nehmern, in dessen Verlauf eine Person getötet und viele schwer verletzt wurden.
Zur Herstellung der Ruhe musste schliesslich Militär eingesetzt werden.

Lesen Sie die 12. Seite! Beilage J H Z.



Palästina-
Jugend
auf dem
Weg zur
Arbeit.



Verlangen Sie auch die anderen Gollner-Erzeugnisse: Gollner-Senf, Gollner-Tafelöl, Mayonaise, Paniermehl, Remouladensauce, Hans Gollner, Senf-, Öl- und Teigwarenfabrik Asch.

OTTO
BRAUN

PRAG I.,
CELETNÁ 25.

PASSAGE „LUNA“.
TELEPHON 64067.

Herrenwäsche nach Mass
aus vorher gewaschenen
Stoffen.

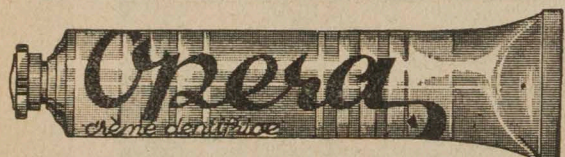
DIE ERÖFFNUNG DER LEVANTE-MESSE.

Die Eröffnung der Levante-Messe fand programmgemäß am Donnerstag, dem 30. April, statt. Am Eingang des Messegeländes, das noch in den letzten Tagen für die Eröffnung entsprechend hergerichtet wurde, wehten die Fahnen der ausstellenden Nationen. Die Wege zum Messegelände waren von einer grossen Menschenmenge umsäumt, die die Anfahrt der offiziellen Persönlichkeiten und der zahlreichen Messegäste verfolgte. Die Anfahrtstrassen, sowie das Messegelände selbst waren durch Polizei gesichert. Noch am Vormittag waren drei Wa-

Jaffa liegenden Waren nach Tel-Awiw gebracht werden können.

Die feierliche Eröffnung brachte ausser der Eröffnungsrede des Tel-Awiwer Bürgermeisters, Meir Dizengoff, über die wir bereits oben berichteten, noch eine Rede von High Commissioner Sir Arthur Wauchope. Der High Commissioner, der zuerst vom Publikum ohne irgendwelche Kundgebungen empfangen wurde, drückte sein Bedauern über die kürzlichen Ereignisse in Palästina aus und sagte, er sei der Überzeugung, dass diese Ereignisse die normale wirtschaftliche Entwicklung des Landes nicht stören würden. Zum Schluss seiner Ansprache erhielt High Commissioner Sir Arthur Wauchope einigen Beifall. Während aber die Übersetzung der Rede ins Arabische erfolgte, verliessen zahlreiche Anwesende demonstrativ die Eröffnungsveranstaltung.

Bei der Eröffnung waren nur drei Araber zu sehen, die den Sudan vertreten.



Zahnpasta nach engl. Verfahren.
In Apotheken und Drogerien à K 4—
und K 6— erhältlich.

gen motorisierter Polizei von Jerusalem beordert worden, um den Sicherheitsdienst auf den zum Messegelände führenden Wegen zu übernehmen.

Viele Führer des Jischuw waren bei der Eröffnung zugegen. Der High Commissioner Sir Arthur Wauchope war ebenfalls anwesend. Der Bürgermeister von Tel-Awiw, Meir Dizengoff, sprach Worte der Begrüssung an die versammelten Gäste. Er ging im weiteren Verlauf seiner Rede auf die Bedeutung der Messe für Tel-Awiw und für den Nahen Orient ein und hob insbesondere die Umstände hervor, unter denen die Levante-Messe im gegenwärtigen Augenblick eröffnet werde. Er gab seinen Bedauern über die Vorfälle in den letzten Wochen Ausdruck und bezeichnete die Messe als ein Symbol jüdischen Aufbauwillens. Er erklärte schliesslich die Levante-Messe für eröffnet.

Die Levante-Messe, die in Gegenwart von 12.000 Besuchern eröffnet wurde, zeigt nur die Ausstellung der palästinensischen Produkte. Alle Ausstellungen ausserpalästinensischer Erzeugnisse mussten verschoben werden, bis die durch den Streik der arabischen Arbeiter im Hafen von

Ausgewogenen Alpa-Franzbranntwein gibt es nicht! Verlangen Sie Alpa nur in Originalflaschen mit Plombe.



Aus Palästina

Inzwischen gehen die Bemühungen weiter, den Verkehr aus dem Hafen von Jaffa über Haifa zu leiten. Von den Transportgesellschaften werden die nötigen Schritte unternommen, um die Abwicklung der im Hafen von Haifa zu erwartenden Schiffs-ladungen reibungslos zu gestalten.

Der Stadtrat von Tel-Awiw hat an die Einwohner von Tel-Awiw den Appell gerichtet, von einer Erhöhung der Lebensmittelpreise abzusehen. Es sei kein Grund da-

für vorhanden, dass befürchtet werde, die Lebensmittel würden in Tel-Awiw knapp werden. Eine Erhöhung der Preise sei deshalb nicht gerechtfertigt. Für gewisse Nahrungsmittel wurden von der Stadtverwaltung Richtpreise festgesetzt, um einer Spekulation vorzubeugen.

In Tel-Awiw fand eine Konferenz von Vertretern der aus Jaffa geflüchteten Juden, der Stadtverwaltung von Tel-Awiw sowie jüdischer Organisationen statt. Von der Jewish Agency und dem Waad Leumi nahmen Miss Henrietta Szold, Elieser Kaplan und Elijahu Berligne teil. Es wurde beschlossen, mit dem Bau von 1000 Häusern im Süddistrikt von Tel-Awiw zu beginnen und zu diesem Zwecke eine Aktion zur Aufbringung eines Fonds von einer Million Dollar einzuleiten. Die Häuser sollen für die Juden bestimmt sein,

WELTKONGRESS DER JÜDISCHEN ARZTE.

Mit einer Verspätung von zwei Tagen, die durch die traurigen Ereignisse der letzten Tage hervorgerufen war, wurde im „Ohel-Schem“-Saal in Tel-Awiw der erste Weltkongress jüdischer Ärzte feierlich eröffnet. Am Kongress nehmen 300 Delegierte aus verschiedenen Ländern sowie ca. 1000 Gäste teil. An der Eröffnungssitzung des Kongresses nahm auch Dr. Chaim Weizmann teil.

Der Kongress wurde von Dr. D. A. Friedmann aus Tel-Awiw eröffnet.

Ein Referat über die Aufgaben des Kongresses hielt Dr. Hirschowitz aus Warschau.

Nach der Ansprache von Dr. Hirschowitz begrüsst namens des Magistrats Tel-Awiw Bürgermeister Dizengoff die Versammlung und führte folgendes aus:

„Es ist ein historisches Ereignis, der erste Weltkongress jüdischer Ärzte tritt in der jüdischen Stadt Tel-Awiw zusammen. Wir freuen uns darüber und danken den Einberufern des Kongresses, dass sie unsere Stadt für ihre Zusammenkunft gewählt haben. Wir bedauern sehr, dass gerade in der Zeit Ihrer Zusammenkunft die Überfälle der Araber ausgebrochen sind, die viele persönliche und materielle Verluste gebracht haben. Andererseits aber

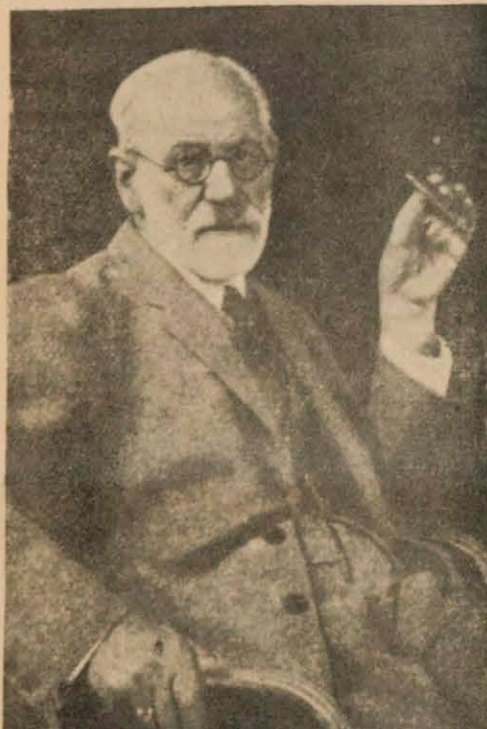
ist es gut, dass Sie gesehen haben, dass uns noch ein langer Kampf bis zum endgültigen Siege bevorsteht, und dass wir unseren Gegnern mit der Sicherheit gegenüberstehen, dass wir unser Ziel erreichen werden. Wir haben bereits viele solche Krisen und Unruhen erlebt und jedesmal gehen wir aus den Zusammenstössen gestärkt, mit grösserem Mut für unsere zukünftige Arbeit hervor. Jeder Tropfen unschuldig vergossenen Blutes unserer Brüder verdoppelt und verdreifacht unsere Energie. Wir führen unseren Kampf mit friedlichen Mitteln.

Dieser Kongress hat grosse Bedeutung und wird auch den jüdischen Weltkongress fördern, der diesen Sommer in der Schweiz zusammentritt. Sie werden gewiss eine Zentrale Ihres Verbandes schaffen, und ich glaube, dass der passendste Ort dieser Zentrale Tel-Awiw wäre, weil wir diese Stadt bereits jetzt für die Hauptstadt des jüdischen Volkes in der ganzen Welt halten.

Sie haben eine grosse, schwere Aufgabe auf sich genommen, und ich wünsche Ihnen Erfolg. Sie können versichert sein, dass wir hinter Ihnen stehen. Wenn Sie zu unseren Brüdern in der Diaspora zurückkehren, sagen Sie ihnen, dass wir mit ihnen sind.

Fortsetzung auf Seite 5.

ZWEI GROSSE WIENER JUDEN.

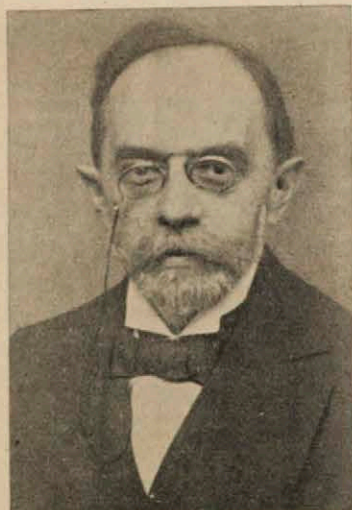


Prof. Dr. S. Freud.

Die Lebensarbeit eines schlichten, einfachen Gelehrten wurde dieser Tage in der ganzen weiten Welt gefeiert. Professor Sigmund Freud wurde 80 Jahre alt, ein Mann, der die Menschheit im Laufe eines arbeitsreichen Lebens mit einer ganzen Reihe segensreicher Geschenke bedacht hat. Aus allen Herren Ländern trafen Berge herzlicher Glückwünsche ein. Staatsmänner, Universitäten, Gelehrte von bestem Ruf, wissenschaftliche Organisationen und ein Heer Bewunderer waren unter den Gratulanten. In allen bedeutenden Blättern wurde dieser einzigartige Mann, der immer ein Jude geblieben ist, der von dem Weg der Väter nicht abwich, von berufenster Seite überaus lobend erwähnt. Besonders Amerika und seine Gelehrten bender Gelehrter der dieser Tage tige Freude und herzlichsten Dankes.

sonders Amerika und seine Gelehrten bender Gelehrter der dieser Tage tige Freude und herzlichsten Dankes.

Es ist ein stiller, zurückgezogen lebender Gelehrter der dieser Tage seinen 70. Geburtstag feierte. Dr. Kaminka ist nicht nur einer der besten Kanzelredner unter den Rabbinern Mitteleuropas; als Generalsekretär der Israelitischen Allianz, als Schriftsteller von Rang und nicht zuletzt als Leiter des berühmten Maimonides-Instituts hat sich der



Dr. A. Kaminka.

Jubilar einen Namen gemacht. Besonders fruchtbar waren jedoch die charitativen Arbeiten dieses seltenen Mannes, der es liebt, dass man möglichst wenig von ihm Notiz nimmt, hingegen nicht ruht und rastet, um möglichst vielen Menschen, die ein widriges Geschick aus dem Geleise geworfen hat, nicht nur mit Worten, sondern mit der Tat beizuspringen. Aus Anlass des Ehrentages war Dr. Kaminka bei mehreren Festakten Gegenstand freudiger Kundgebungen.

M. L.

Chiefrabbi Prof. Dr. J. L. Landau ein Siebziger!

Der Oberrabbiner in der Südafrikanischen Hauptstadt Prof. Dr. J. L. Landau, der vor vierzig Jahren zu den begabtesten Jüngern des Wiener Rabbiner-Seminars zählte wurde dieser Tage siebzig Jahre alt und wird auf ein ebenso arbeitsreiches wie wechselvolles Leben zurückblicken können!

Landaus Laufbahn gehört nicht zu den alltäglichen. In einem kleinen Nest Ostgaliziens zur Welt gekommen, verlebte er dort auch seine Kindheit. Er begann erstaunlich früh zu dichten. 15 Jahre alt machte sich erstes Regen der Dichterseele bemerkbar. Er veröffentlichte sein erstes hebräisches Gedicht, dem eine ganze Reihe weiterer Veröffentlichungen folgte. Landau war frühzeitig schriftstellerisch und rednerisch für die Ideale des Judentums tätig. Auf seine Abstammung aus einer alt-rabbinischen Familie, war er stets besonders stolz. Nachdem er in Brody seine Mittelschulstudien beendete, ging er nach Wien. Hier inskribierte er an der philosophischen Fakultät. Gleichzeitig war er Hörer an der Theologienanstalt, wo er der Lieblingsschüler Adolf Schwarz' war. Landaus Feder kam auch in dieser Zeit nicht zur Ruhe. Aus jenen Zeiten stammt eine ganze Reihe Dichtungen. Auch übersetzte er zwei Werke seines Lehrers ins Hebräische. Seine literarischen Arbeiten schafften ihm einen Namen. Nach Vollendung der Studien wurde er 1901 Rabbiner der jüdischen Gemeinde in Manchester. Zwei Jahre später erhielt er eine Berufung als Chiefrabbi nach Johannesburg, an Stelle des gegenwär-



J. L. Landau

tigen britischen Chiefrabbis Herz. Landau ist aber nicht nur ein überragender rabbinischer Gelehrter. Er nimmt in der hebräischen Literatur als Dramatiker, Erzähler, Poet einen bedeutenden Rang ein. Von den Dramen, die Landau schrieb, verdienen folgende genannt zu werden: „Bar-Kochba“; „Das Ende Jerusalems“; „Horodoth“ (von Goldfaden ins Jüdische übertragen und in Lemberg aufgeführt); „Blut für Blut“ (aus der Zeit des Königs Janai und Rabbi Simon ben Schatach); „Don Jizchak Abarbanel“; „Rabbi Israel Baal-Schem“, (dramatische Schilderung des Lebens des Begründers des Chassidismus). In seinen „Bekenntnissen“ verrät Landau das stete Sehnen tiefen Menschentums und Gotterlebnis.

Ich wünsche unserem Freunde in so fernem Lande anlässlich dieser Feier alles Gute. Mögen ihm noch viele Jahrzehnte segensreichen Wirkens beschieden sein!

Chajim Bloch.



Chaluzim bei Erntearbeiten in Erez.



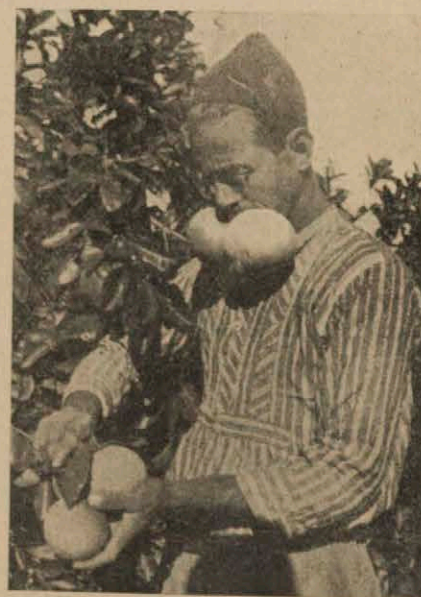
Unbearbeitetes Sumpfgebiet an der syrischen Grenze, wie es vor der Kultivierung aussah. . . .



Ein jüdischer Mediziner, der als Chaluz Pionierarbeit leistet.



... und heute blühende Orangenplantagen.



Ein Araber, der auf einer Orangenplantage Beschäftigung hat.

Der alte Prager Judenfriedhof.

Von S. H. Lieben.

Mehr als 30 Jahre sind dahingegangen, seitdem der heroische Kampf, den die Prager Chewra Kadischa und mit ihr ein gut Teil der ganzen Kulturwelt um den Bestand des alten Judenfriedhofes geführt haben, zu Ende ist. Die Chewra ging sofort daran, den fragmentierten Friedhof mit einer künstlerisch entworfenen Mauer zu umgeben, die sich architektonisch so in das Bild des Stadtviertels einpasst, dass man sich sie heute gar nicht mehr weg denken kann. Die Geldopfer, die die Chewra dafür wegbrachte, hätten hingereicht, ein paar Zinspaläste zu errichten. Nicht zum mindesten diesem Umstande ist es zu danken, wenn heute der Friedhof für alle Zeiten in seinem Bestande gesichert ist.

Was ist uns eigentlich dieser alte Judenfriedhof? Ich glaube, die Frage beantwortet sein Name Beth Chajim; er ist uns das richtige „Haus des Lebens“.

Wie viel Wesens macht man davon, wenn irgendwo im fernen Osten 2—3 Steintafeln ausgegraben, die von Menschen und Völkern erzählen, die uns zeitlich und örtlich so ferne stehen, dass wirklich nur der Forscher dafür Interesse haben könnte! Hier haben wir über 13.000 Inschriften, die uns vom Sterben und noch mehr vom Leben der Geschlechter durch ein Jahrtausend erzählen, von Menschen, die uns zeitlich und örtlich nahe stehen. Nicht nur das Leben der Juden, auch das der Nichtjuden äussert sich darin; die Steine sind beredte Zeugen der Vergangenheit, sind lebendige Zeugen verflossener Jahrhunderte. Man muss nicht Romantiker sein, um erst in dem Grün der Sträucher und Schlingpflanzen dieses Friedhofes das Leben zu finden, nicht Kunsthistoriker, um an den verschiedenartigen Denkmälern den vielfältigen Symbolen und Figuren die lebendige Entwicklung des Stils und des Geschmacks festzustellen; den denkenden Menschen spricht das Leben am deutlichsten und lautesten aus den vielen eingegrabenen und ausgeeiselten Schriftzeichen an.

Die ganze Tragik des jüdischen Volkes führen sie uns in eindringlicher Sprache vor Augen, wenn sie z. B. von Abraham b. Jakob melden, dass sein Blut 1476 vergossen wurde wie das eines Opfertieres, oder dass der grosse Gaon Chaim ben Isak hakohen 1510 in Zwittau ermordet wurde oder dass hier die Stätte ist, an der die Asche Israel Horowitz' und seines Schwiegersohnes Moses beigesetzt ist, die 1569 am Scheiterhaufen mit dem Rufe Schema Jisroel endeten „als Sühnopfer für ganz Israel, oder dass hier der 1595 ermordete Glaubenszeuge Abraham ben Jechiel ruht, der „den Namen des Einzigen geheiligt“, wie einige Jahre später Jesaja Horowitz, der fern von seiner Heimat den Märtyrertod erlitt und im Tode erst mit dem heimischen Boden vereint wurde. Eine erschütternde Tragik liegt in den Zeilen, die künden, dass Elkele Theomim Weil 1584 in der Festung Breitenstein verstarb und zwei Jahre später erst von ihrem Gatten in heimatlichen Boden gebettet werden konnte. Rätselhaftes Tragik enthält das Geschick

des Simon Löbl Kuhs, des 1773 verstorbenen grossen Wohltäters und Mäzens, der in seiner frühen Jugend bereits der Prager Gemeinde einen ungeheuren Dienst erwiesen hat, der ihm Leiden und Kerker eintrug und auch sein Leben in Gefahr brachte. Solcher Beispiele von Opfer- und Bekennern finden sich zu Hunderten, sie stempeln den alten Friedhof geradezu zu einem Lehrbuche für alle kommenden Geschlechter.

Opferwilligkeit kommt auch sonst häufig zum Ausdruck; einfachen Männern aus der Gemeinde wird nachgerühmt, dass sie Synagogen erbaut, Thorarollen und Silberschmuck gespendet, sich der Armen angenommen haben, der Armut in jeder Form Gerechtigkeit (Zedoko) zuteil werden liessen, in den Methoden ihres Helfens geradezu erfinderisch waren, so der 1656 verstorbene Fleischer David Koref, der die Feiertage nicht besser zu begehen wusste, als dass er am Rüsttage eines jeden soviel Fleisch an Arme verteilte, als alle seine Kinder zusammen wogen. Doch die Wohltätigkeit ist nicht der alleinige Grundpfeiler der jüdischen Gemeinschaft, auch nicht das Gebet, obwohl die meisten Grabsteine betonen, mit welcher unsere Vorfahren, Männer und Frauen gebetet haben, von den Vorbetern nicht zu sprechen, deren moralische Eigenschaften als Abgesandte der Gemeinde viel höher gewertet werden als ihre stimmlichen und künstlerischen Leistungen, auch nicht Treue und Redlichkeit in Handel und Wandel, die als Selbstverständlichkeit gelten, sondern das „Lernen“, die Geistigkeit. Da ruht ein 15jähriger Knabe, der die Turim auswendig inne hatte, hier ruhen neben den Geistesheroen, die von der ganzen Judenheit anerkannt sind, wie um einige hervorzuheben, der hohe Rabbi Löw, Abigdor Karo, Isak Kohen, R. Efraim Lencycz, R. Simon Spira, um den die 6 grössten Gemeinden der Judenheit sich bewarben, R. Wolf Spira, R. Elia Spira, David Oppenheim, Eisik Margoloth, Eisik Meling, Abraham Postelberg, Meir Fischels, auch Frauen, die sich die Erforschung der Lehre zur Aufgabe gesetzt, wie u. a. die gelehrte Tochter des hohen Rabbi Lold, Mendel, die Tochter des Leviten Ascher, deren Grabstein aus d. J. 1534 ihr „Sinnen in der Lehre“ hervorhebt; von einer ganzen Reihe von Frauen wird hervorgehoben, wie sehr sie sich darum bemüht haben, welches grosse Opfer sie gebracht, um ihre Kinder dem Studium zuzuführen. Ja selbst die grossen, ganz grossen Geldmagnaten und Wohltäter grössten Stils, wie Mordechai Meisl, Jakob Bassevi Edler von Treuenberg, der 1620 als erster Jude in den Adelsstand des heil. röm. Reiches erhoben wurde, der kaiserliche Hoffaktor Simon Löbl Kuh, sie alle danken das Lob der Grabschrift ihrem Mäzenatentum für jüdische Lehre und Gelehrte, doch die Juden waren in ihrem Streben nach Wissen nicht einseitig; hier liegen auch Gelehrte wie David Gans, der als Historiograph, Mathematiker und Astronom einen guten Namen hat, hier Josef Salomo del Medigo, der kantiotische Gelehrte und Philosoph, hier ruhen

Ärzte aus allen Jahrhunderten und Orten, so Abba Mari Chalfan, die Italiener Menachem Mazzerato aus Rovigno und Jehuda Leon aus Mantua, der deutsch Arzt Salman Emrich und sein Sohn, der Arzt Moses Emrich, hier ruhen auch die ersten hebräischen Buchdrucker in deutschen Landen, die Gersoniden, die unendlich viel für die Verbreitung der Lehre geleistet.

Neben diesen Daten über Einzelpersonen geben uns die Grabsteine auch reichen Aufschluss über das Gemeindeleben, über den Zusammenhang der Juden Prags mit den Brüdern in weiter Ferne, vornehmlich im Heiligen Lande. Eine ganze Reihe von Vereinen des 16. bis 18. Jahrhunderts entstehen vor uns, der innige Zusammenhang mit Erez Esrael wird durch Auswanderer gefördert, deren Nachkommen dann häufig als palästinensische Sendboten vorübergehend ihre alte Heimat aufsuchen. Man darf ruhig behaupten, dass es kaum eine Familie innerhalb der Judenschaft Europas gibt, deren Stammbaum nicht irgendwie nach Prag abzweigt. Der Prager Judenfriedhof ist das geblieben, was dereinst die Prager Kehila war, eine oder besser „die“ Mutter in Israel und von den vielen Tausenden und Abertausenden ihrer Kinder wird es als Erleichterung empfunden werden zu hören, dass dieses historische und heilige Stätte für alle Zeiten erhalten bleibt.

Lesen Sie!!

die **12.**

**Seite
JHZ**

Wir suchen

in allen grösseren
Städten :-:

**Abonnentenwerber
und Fotoreporter.**

Zuschriften an die
Redaktion d. Blattes.

Verlangt
in allen Kaffees
„Die Welt“.

FOTOATELIER

BRUNN
JAKOBSPLATZ 4.

A. BRAUNER

Scholem Alechem.

Ein Jude als Vogel.

Zum 20. Todestage des unvergesslichen jiddischen Klassikers (13. Mai 1916) veröffentlichten wir eine seiner bekanntesten kleinen Erzählungen. Scholem Alechem, der in Kopenhagen starb, wird bekanntlich „der jiddische Mark Twain“ genannt, und dies mit vollem Recht.

Mein Grossvater Mojsche-Josi hatte sehr viel von den Juden von dazumal, den Chassidim von dazumal, den Kabbalisten von dazumal und auch — wohl zu unterscheiden! — den Gutsheeren von dazumal zu erzählen, wie diese mit den Juden umgingen.

Eine solche Geschichte hat sich mir besonders eingeprägt.

Die Geschichte war schon lang vorher passiert, nach zu seines Grossvaters Zeiten, des alten Hamarnik, er ruhe in Frieden. Warum nannte man ihn Hamarnik? Weil das Dorf Hamarni hiess, wo er wohnte, wo er die Mühle in Pacht hielt. Im selben Dorf wohnte noch ein Jude, Nojach mit Namen, der die Schenke gepachtet hatte. Dieser Nojach war ein sehr gottesfürchtiger Mann, Tag und Nacht im Gebet und über den Psalmen. Die Schenke führte sein Weib. Seine ganze Mitarbeit bestand darin, im Gutshof den Pachtzins zu zahlen und die Wirtschaft von einem Jahr aufs andere zu pachten. Sein Lebtage hatte er Angst, dass nicht jemand käme und ihn in der Pacht überbiete, denn Interessenten gab's die Menge, obwohl die Schenke nur recht knapp Verdienst brachte, nur eben gerade das Auskommen, zumal er doch ein Familienvater mit vielen Kindern war.

So kommt er wieder einmal zum Gutsherrn, die Pacht zu verlängern und trifft eine Menge Gäste an, eine

ganze Gesellschaft. Nach dem Mahl macht man sich auf und will der Mode gemäss auf die Jagd gehen. Die Pferde stehen schon bereit und Kutuschen und Kaleschen und Kabriolets und Hunde aller Art und Jäger mit grossen Federbüschen, ein prächtiger Aufzug. Alles somit fix und fertig zum Aufbruch.

„Nicht gerade die richtige Minute getroffen“, denkt Nojach, „der Herr wird wohl jetzt nicht von der Pacht reden wollen.“

Zum Schluss stellt es sich heraus, dass er sich geirrt hatte. Wie nämlich der Gutsherr sich gerade aufs Pferd schwingen will, erblickte er den Juden, gebückt zur Seite stehend, in seinen zerfetzten Kleidern. Da ruft er ihm lustig zu:

Ah! Was macht denn der Herr Pächter? ... Darauf spricht Nojach so und so:

Neugier halber versetzt er: „Wieviel Zeit gibst du mir, mich zu bedenken?“ Drauf erwidert der Herr ganz ernst: „Eine Minute.“ — Eine Minute, nicht mehr. „Du kannst wählen“, setzt der Herr hinzu, „entweder du kletterst aufs Dach und machst den Vogel, oder du wirst schon morgen aus der Schenke hinausgeworfen.“ Dem Juden fiel's schwer aufs Herz. Was anfangen? Mit so einem Herrn ist nicht zu spassen, und besonders, wenn er sieht, dass der schon Leitern herbeitragen lässt — scheint doch, das ist gar fein Spass? Da wendet er sich noch einmal an den Herrn: „Wie wird's aber, wenn du mich, Gott behüte, wirklich trifft?“ Die Herren

WÜSTE UND AUFBAU

Dr. Chaim Weizmann, der vom ganzen Kongress mit langdauernden Ovationen begrüsst wurde, sagte in seiner Rede u. a.:

„Das Herz erfüllt von Trauer und tiefem Schmerz stehe ich heute vor Ihnen, um dieser schönen Konferenz einige Grussworte zu sagen. Sie haben sich in Tagen nationaler Trauer, in denen das ganze jüdische Volk trauert, hier versammelt. Diese Versammlung ist jedoch ein Symbol und die einzige Antwort, die wir auf all das geben können, was über uns in den letzten Tagen hereingebrochen ist. Auf der einen Seite stehen die Kräfte der Vernichtung, die Kräfte der Wüste, auf der anderen Seite die Kräfte des Aufbaus, der Leistung und der Kultur. Das ist, meine Herren, ein alter Kampf, der Kampf der Wüste gegen die Kultur und den Fortschritt. Obwohl es schwer ist an offenen Gräbern Trostorte zu sagen, zweifle ich nicht daran, dass es weder unter uns noch unter unseren Freunden in der Welt einen einzigen gibt, der nicht daran glaubt, dass auch dies vorübergehen wird, wie die anderen Leiden vorübergegangen sind, die wir in all den Jahren erlebt haben.

Meine Herren, Sie werden Ihre Tätigkeit weiter fortsetzen, wir die unsere. Unsere Wissenschaftler, Chazuzim, Industriellen und alle, die mitarbeiten am Aufbauwerke, werden ihre Tätigkeit fortsetzen.

Als ich die Einladung zu dieser Konferenz erhielt, wusste ich eigentlich nicht, in welcher Eigenschaft ich hier erscheinen. Es handelt sich doch nicht um einen politischen Kongress, sondern um einen wissenschaftlichen, und als Wissenschaftler bin ich ein Chemiker und kein Mediziner. Vielleicht sind jedoch zwischen der Medizin und Chemie einige gemeinsame Punkte vorhanden. Das Symbol der Verbindung zwischen diesen beiden Wissenschaften war Paul Ehrlich, der einmal sagte, dass ein Arzt lernen müsse, das Ziel auf chemische Weise zu treffen. Infolgedessen ist vielleicht für einen Chemiker in Ihren Reihen doch Raum.

Ich möchte nicht lange über die Lage der jüdischen Ärzte in der Welt sprechen. Die Vorredner haben bereits ausführlich hierüber gesprochen. Ich möchte nur der Hoffnung Ausdruck geben, dass dieses kleine Zentrum, das in den letzten Jahren geschaffen wurde, sich um die Universität und die wissenschaftlichen Institute, die im Lande vorhanden sind, erweitern und dass neue Kräfte hinzukommen mögen, die bereits begonnen haben, ins Land zu kommen und bereits unter uns tätig sind. Sie werden mithelfen, das jüdische Wissen zu entwickeln, sie werden mithelfen, dem Lande physische und geistige Gesundheit zu bringen.

Sie haben eine grosse Aufgabe auf sich genommen, und ich glaube, dass unter Ihnen genügend Kräfte und genügend Energien vorhanden sind, um aus diesem Kongress etwas zu machen, was als Muster dienen kann. Ich wünsche Ihnen: sowie Sie jetzt Ihre Arbeit unter Tränen aufgenommen haben, mögen Sie das Glück haben, unter Jubel zu ernten. Glück und Segen! Mögen Ihre Arbeiten Erfolg haben.“

brüllen schon vor Gelächter, und Nojach bleibt ganz verdattert stehen. Er weiss nicht, ob der Herr sich bloß über ihn lustig macht, oder ob er's ernst meint. Aussehen tut's ganz nach Ernst, denn man befiehlt ihm, im Augenblick aufs Dach zu klettern oder nach Haus. Familienvater mit vielen Kindern, wahrscheinlich ist's ihm beschieden, zur höheren Ehre Gottes umzukommen. Und vielleicht hat Gott Erbarmen und lässt ein Wunder geschehen? Wenn Gott will!... Hatten ein grosses Gottvertrauen, — die Juden von dazumal! Auf's Dach geklettert, hörte er nicht auf, leise das Höre Israel zu beten und zu weinen, die Tränen flossen ihm nur so und immer noch hatte er das Vertrauen auf Gott nicht ganz verloren, vielleicht wird der Himmel Erbarmen haben. Wenn Gott will!... Der Gutsherr hat derweilen aber keine Zeit. Sie stehen alle auf dem Sprung, die Herren. Da befiehlt er ihm, er solle grade stehen — stellt Nojach sich grade. Dann befiehlt er ihm, sich vorzubeugen — beugt Nojach sich vor. Die Arme auszubringen — breitet Nojach die Arme aus. Einen Vogel zu machen, — macht Nojach einen Vogel... Und der Herr — ob er nur seinen Scherz trieb und Gott es dahin führte, dass ein Ernst daraus wurde — er schoss und traf Nojach direkt in die Stirn hinein, fiel um, wie ein abgeschossener Vogel und kullerte vom Dach herunter. Und noch denselben Tag wurde er begraben. Der Gutsherr aber hielt sein Wort. Zehn Jahre nacheinander liess er die Witwe in der Schenke, wieviel ihm auch nicht von anderen an Pachtzins geboten wurde — ja, die Gutsherren von dazumal!

(Deutsch von A. Suhl.)

Der Negus in Palästina.

Der Negus ist mit seiner Begleitung im Hafen von Haifa gelandet. An Bord des Kreuzers „Enterprise“ wurde er im Auftrage des High Commissioner Sir Arthur Wauchope vom Distriktskommissar Gordon begrüsst. An Land schritt der Negus die Front einer Ehrenkompagnie ab. Dabei wurde die abessinische Nationalhymne gespielt. Auf dem im Hafen von Haifa liegenden italienischen Dampfer Carnaro, der aus Anlass des italienischen Einmarsches in Adis Abeba geflaggt hatte, wurde gleichzeitig die italienische Nationalhymne gespielt.

Der Negus hat 170 Kisten mit Gold und 15 Kisten mit anderen Wertsachen mitgebracht. 10 Tonnen weiteres Gepäck sind noch nicht gelöscht worden.

In Haifa bestieg der Negus mit seiner Begleitung einen Sonderzug, der ihn nach Jerusalem brachte. Dort wurde er von dem Bürgermeister von Jerusalem, Dr. Khalidi, und einem Vertreter des High Commissioner begrüsst. Der Negus begab sich sodann mit seiner Begleitung zum König David-Hotel. An den Wegen hatten sich Tausende von Juden und Arabern eingefunden, um den Negus zu sehen, dem wiederholt Ovationen bereitet wurden. Bemerkenswert ist, dass das arabische Streikkomitee den arabischen Fuhrleuten und Chauffeuren erlaubt hat, den Streik zu unterbrechen, um den Negus und seine Begleitung zum Hotel zu bringen. Auf seiner Fahrt vom Bahnhof zum Hotel wurde der Negus von einer besonderen Truppenabteilung eskortiert.



(Oben.)

Jüdische Polizei in Tel-Awiw.



(Rechts.)

Jüdischer Verkehrspolizist in Tel-Awiw.

Der Negus beabsichtigt, sich einige Tage zu erholen. Er wird sich sodann mit einem kleinen Gefolge auf eine Europareise begeben. Wie es heisst, wird er nach Genf und nach London fahren.

Der bekannte hebräische Dichter Saul Tschernichowsky ist beinahe das Opfer eines Anschlages geworden. Araber beschossen einen Autobus zwischen Rechobot und Tel-Awiw. Die Schüsse drangen in das Innere des Wagens und eine Kugel ging nur einige Zentimeter an dem linken Ohr des Dichters vorbei. Saul Tschernichowsky wurde nicht verwundet.

FOTO
DERBY
ALOIS HANDL
moderne Photographie.
Gemälde
BRÜNN
Jakobsplatz 3.

irine
WACHS flüssig
zur Pflege der Fußböden,
eine Freude für jede Hausfrau. — Billiger im Verbrauch als alle scheinbar billigen Bohnermassen.
Echt nur in den bekannten Originalflaschen
C. irine, Werke J. Lorenz & Co. Eger.

11.000 Palästinaeinwanderer seit Januar.

Im Monat April sind 3200 Juden nach Palästina eingewandert. Damit hat sich die Zahl der jüdischen Einwanderer seit Januar dieses Jahres auf über 11.000 erhöht.

Jüdische Frontsoldaten des Empire.

Die in London und in einer Reihe anderer Städte Englands bestehenden Vereinigungen früherer jüdischer Frontsoldaten haben sich unter dem Namen „Verband früherer jüdischer Soldaten des British Empire“ zusammengeschlossen und gehen nun daran, alle früheren jüdischen Soldaten in England, den Dominions, den Kolonien und Mandatsländern im Rahmen des Verbandes zu organisieren. An der Spitze des Verbandes stehen Lord Melchett, Oberst J. Levey und Oberst Goldrich.

Neues aus der Filmproduktion.

„Das Gassenmädle“.

Als ersten Film der neuen Produktion dreht die Slavia (Direktor Otto Sonnenfeld) „Das Gassenmädle“ nach der gleichnamigen Operette von Jára Beneš mit Věra Ferbasová in der Titelrolle. Aufnahmebeginn 2. Juni. Regie V. Slavínský.

Der grosse Fussballfilm.

Am 19. Mai beginnen die Aufnahmen zu dem im Fussballermilieu spielenden Sportfilm der Bada-Heller-Produktion „Unsere XI“ unter der Regie von V. Binovec. Das Manuskript schrieb E. A. Longen.

„Die Reiterpatrouille“ von František Langer.

Im Laufe dieser Woche geht der AB-Film „Reiterpatrouille“ nach Fr. Langers Bühnenstück ins Atelier. Regie V. Binovec.

Ein grosser Operettenfilm.

Karl Lamač begann mit den Aufnahmen zu dem Elekta-Film (Direktor Josef Auerbach) „Auf der grünen Wiese“ nach der Operette von Jára Beneš. An der Kamera Otto Heller.

Ein Erich Kästner-Film.

V. Slavínský hat den Metropolitan-Film (Direktor Robert Ehrlich) „Drei Männer im Schnee“ nach Erich Kästner fertiggestellt. Die Hauptrollen sind besetzt mit Hugo Haas, Věra Ferbasová, V. Borský, J. Plachta und Theodor Pištěk. An der Kamera Jan Roth.

Hugo Haas als Hundefänger.

Die Ateliernaufnahmen zu dem Moldavia-Film (Direktor L. Kanturek) „Gässchen zum Paradies“ wurden unter der Regie von Mac Frič soeben beendet. Die Hauptrolle in der tschechischen Version spielt Hugo Haas, in der deutschen Fassung spielen neben Hans Moser der Kinderstar Peter Bosse, Willi Schur, Ernst Georg Helmer vom Reichenberger Stadttheater, Zoe Valeska und Mady Rahl. Die deutsche Dialogregie führte Wolfgang Bagier, die Bauten schuf A. Andrejew. An der Kamera standen Otto Heller und F. Pečenka.

Hausboser, Rolf Wanka und Gust. Huber in:

Donauwellen

zur Uraufführung am 29. V. im Bio Gaumont und Passage (Prag).

An den Ufern der Themse sieht eine unübersehbare Menge dem Ruderkampfstreit der Universitätsmannschaften von Oxford und Cambridge zu. Die letzten Ruderschläge... und Oxford hat gewonnen. Der Kapitän der gewinnenden Mannschaft, Hans Binder, ein junger Wiener, ist Mittelpunkt der Ovationen. Doch in seine

Freude platzt ein Telegramm: es meldet den Tod seines Onkels. Binder ist Erbe eines der grössten Wiener Bauunternehmen geworden. Pflicht und Arbeit rufen. — Unter den Angestellten des Bauunternehmens herrscht grosse Aufregung. Wie wird der neue Chef sein? Jedenfalls werden Vorbereitungen zum Empfang des Inhabers getroffen, die jedoch nicht bei allen Angestellten gleichen Anklang finden. So hat zum Beispiel Marlies, eine jüngere Zeichnerin, sehr viel an dem Willkommengruss auszusetzen, den Direktor Fleisser anbringen lässt, doch seine Autorität behält natürlich recht. — Unterdessen sitzt der Erbe in seinem bescheidenen Zimmer und berät im Beisein seiner Mutter mit dem Syndikus der Firma, wie er, ohne erkannt zu werden, seinen ererbten Betrieb kennen lernen könnte. Ein abenteuerlicher Plan kommt zustande... Kurz nachher schmuggelt sich Binder & Co. ein, obwohl ein strenger Portier jedem Eintretenden die Tafel weist: „Personal wird zurzeit nicht aufgenommen!“ — Hans Binder, der neue Chef, bewirbt sich gleich einem der vielen anderen Arbeitsuchenden in seinem eigenen Unternehmen um einen Arbeitsplatz und erhält wirklich einen Posten mit einem Monatsgehalt von 60 Schilling zugewiesen. Durch die Ängstlichkeit der Mutter Binders wird dessen Inkognito beinahe gelüftet, es kommt jedoch ein Unbekannter, Bob Götz, in den Verdacht, der neue Chef zu sein. Dadurch kann Binder nach vielen Hindernissen mit dem „neuen Herrn“ seinen Betrieb kennenlernen. — Unter anderen überträgt man Hans Arbeiten in einem Waldgelände, die er mit Marlies gemeinsam durchführen soll. Dabei kommen sich die beiden jungen Leute näher und offenbaren einander ihre kleinen Sorgen, grossen Hoffungen und geheimen Wünsche... Dass sie auch über den Sport, der sie beide sehr interessiert eifrig miteinander reden, ist bei ihrer Begeisterung selbstverständlich. Marlies, eine leidenschaftliche Wassersportlerin, hofft sogar dass es ihr gelingen wird, dem unbeholfenen Hans einmal das Paddeln richtig beibringen zu können. Unter dessen hat die alte Kampfmannschaft der englischen Universität eine Herausforderung der Wiener angenommen. Ein Wettkampf im Rudern soll zwischen diesen beiden Rivalen stattfinden. Dabei soll Hans Binder mitwirken, schon um die Ehre seines ehemaligen Klubs, dessen Kapitän er während seiner Studienzeit war, zu retten. — Das Geheimnis des unbekannten Chefs ist dadurch wieder in

Glück ins Haus

bringt ihnen ein Glückslos der 1. Klassenlotterie

FELICITAS BRÜNN, Dominikanergasse 2.

Ziehung der 1. Klasse schon am 18. und 19. Juni

Preise: 1/1 K 120.—, 1/2 60.—, 1/4 30.—, 1/8 15.—

Überlegen Sie nicht, sondern bestellen Sie umgehend persönlich oder mittels Korrespondenzkarte.

Gefahr, verraten zu werden. Es wird jedoch Bob Götz, der vermeintliche Chef, auch für den Rennruderer gehalten. — Um sich ein Alibi zu verschaffen, nimmt Hans eine Einladung der ihm nicht gleichgültigen Marlies an, mit ihr am Tage der Regatta eine Paddeltour auf der Donau zu machen. Er hat die Absicht, bei günstiger Gelegenheit mitsamt dem Boot zu verschwinden und an der Regatta teilzunehmen. Sein Plan gelingt, doch gerät durch die ungeschickt markierte Flucht das Mädchen um ihn in schwere Besorgnis. Um ihn zu retten, alarmiert sie vorbeifahrende Ruderer und kommt bei der Suche nach dem Vermissten in die Rennstrecke. — Die durch Hans rechtzeitig verstärkte englische Mannschaft gewinnt, aber Hans kann sich nicht recht freuen, weil er Marlies Sorge bereitet hat. — Bob sucht sich Marlies zu nähern und ladet sie ein, mit ihm die Derby-Bar zu besuchen, wo zum erstenmal ein von ihm komponierter Schlager gespielt wird. In dieser Bar kommen alle Beteiligten zusammen und geraten in einen Wirbel toller Verwicklungen. Defraudationsverdacht lastet auf einem, Eifersucht und Verzweiflung quält den anderen, doch findet die Liebe den richtigen Weg, um die zusammenzuführen, die das Schicksal füreinander bestimmt hat.

Brünner Ärzte-Anzeiger.

Frauenärztin und Geburtshelferin

MUDr. A. STISKAL, Brunn, Orli 6, I. Stock.

Telephon 19838. Ordiniert von 8—10, 2—4.

Praktische Ärztin

MUDr. ANNIE HERMANN, Kröna 40. Telephon 10.621.

Ord. 8—10, 14—17.

Empfehlenswerte Brünner Firmen:

AKKUMULATORENFABRIK: „Elka“, Verkaufsbüro, Lager und Reparatur-Werkstätte, Prádelná 30. — Telefon 10409.

AUFZUGWERKE: Schligel, Brunn, Dornych 66. — Telefon 16360.

EISENKONSTRUKTIONEN UND PORTALE: Ergon Zeile 105/7. Tel. 11980-81.

LIFTFABRIK: Ing. Franz Dostal, Dlouhá 8. — Telefon 14658.

Mitteilungen aus dem Leserkreise.

RADIO-REPARATUREN. Überprüfungen, Modernisierungen sämtlicher Empfangs-Apparate fachmännisch Musik-Übertragungs Anlagen, Spezial Konstruktionen.

RADIO-LABORATORIUM
ING. TUGENDHAT,
Brunn, Minoritengasse 6. — Mezzanin.

Wir überraschen Sie mit unserer **Kleiderreinigung**
Dies bedeutet Ersparnis und Schutz Ihrer Gesundheit
Leopold Skarolek
Wäscherei Brunn.

Herren Modsalon
JOSEF VÁVRA,
Brunn, Francouzská 25.
näht nach neuesten Modellen, solid und billig.

GRETLE HOZNOR
gibt ihren Kunden bekannt, dass sich ihr **MODESALON**
in Brunn befindet.
in der Černá Nr. 1/III

Wohnungseinrichtungen
aller Art
sowie Reparaturen gut u. billig bei
A. JUST, BRÜNN, Vranovská 3.

MAISON PŘIKRYL
hat eine Abteilung für Verarbeitung von Damen-Kostümen u. Mäntel, in strengen Herrenschnitt in neu adaptierten Lokalisationen eingerichtet.
Brunn - Krapfengasse 1 (Stiftpalais)

Die **Ehevermittlung**
der guten Gesellschaft
ist die der Frau
Klauber, Brunn, Růžová 4.

MUDr. Th. REICHERT
Facharzt für Haut- Geschlechtskrankheiten und Kosmetik,
Brunn, Adlbergasse 7. Telephon 17.533.
9—11, 2—5, 7—8 abends.

M. U. Dr. Vladimír Novák
Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten
Brunn, Palackého 22. Telephon 17.320,
(neben Grand-Hotel).
9—13, 15—18, Sonntag 9—11 Uhr.

MÖBELERZEUGUNG:
Josef Hallas, Dornych 35.
SANITÄTSWARENHAUS:
„Chirurgica“, Otto Weinstein, Jesuitská 3. — Telefon 14832.
SCHUHE
orthop. u. normal Ergon, Zeile 105/107. Tel. 11980-81.

ZIMMERMALER:
Franz Luner, Czernovice, Ferrerová 29. Telefon 17775.

Autoindustrie.

Autospol

ROBERT JAVUREK,
Reparaturen, geschliffene Blocks, Automobilindustrie. Olomouc, Tel. 1338.

Klaviere.

Nesvadba u. Wiedermann

Grosses Lager in Pianinos, Flügel wie Förster, Scholze u. a.
Olmutz, Riegerstr. 9. Telephon 887. I. Stock.

Wäscherei.

Chem. Färberei und Putzerei, Wäscherei

Vaněk

Olomouc, Česká.

Corsettsalon.

Marie Pícha-Hanák

Denisstrasse 4.
Gummistrümpfe. — Gesundheitsgürtel.

OLMÜTZ

Reisebureau „Atlantic“

Inhaber: Max Guttman, Olmütz,

Strasse des 28. Oktober No. 1. — Telephon 1127.

erledigt alle Reiseangelegenheiten, Palästinafahrten, Hotelbons, sowie sämtliche In- und Auslandsreisen.

Masschneiderei reichhalt. Stofflager.

Josef Kuttler

Olmütz, Havlíčkova 16.

Masschneiderei für Zivil und Militär.

Josef Foltýnek

Olomouc, Havlíčkova 31/III.

OLOMOUC

Max Redlich

Masschneiderei für Zivil und Militär, Modewaren.
Olomouc, Štefánikova 28.

Tapezierer.

Mikeska

Moderne Tapezierwerkstätte. Beamtenviertel.
Müllergasse 8. Telephon 1331.

Wohin in Olmütz??

Weinhaus und Tanzdiele des besten Publikums
Alois Hradil,
Olomouc, Riegrova 6.

In das
Kino Central Olmütz
Olmütz, Denisova 7. Telephon 199.

Kino Metropol
Telephon 433.

Schleiferei v. Glas u. Spiegel
J. Ráliš, Olmütz,
Bauglaserei und Geschäft von Tafeilglas,
Česká ulice 13. Telephon 1308.

Jeder Kauf — eine Ersparnis!
Centra-Parfümerie
F. Altrichter Olmütz,
Denisova 74.
Stomasan-Zahnpasta.

AUS ÖSTERREICH

Neues aus Wien

Die Pessach-Aktion des K. K. L., von der wir jüngst berichteten erbrachte bis jetzt ein Ergebnis von rund 15.000.— Schilling. Die Bezirkssektion VI.-VII., mit einem Ergebnis von über 2.500.— Schilling ist immer noch führend.

Aus Anlass der vollendet organisierten K. K. L.-Sammelaktion wurde Herr Arnold David, Organisationsleiter der Sektion VI.-VII. in das „Goldene Buch“ eingetragen.

Rabbiner Dr. Kaminka hat ein grosses historisches Schauspiel „König Achab“ vollendet.

Der Rechnungsabschluss der Israelitischen Kultusgemeinde Wien schliesst für 1935 mit einem Fehlbetrag von nur S. 14.902.— (Vorjahr noch S. 83.900!) Bemerkenswert erscheint die Steigerung der Ausgaben für Fürsorgewecke auf S. 962.600. Im Voranschlag waren hiefür nur S. 421.881.— eingesetzt worden.

Institut als Geburtstagsgeschenk. Wien. (Eigenbericht.) Anlässlich des 80. Geburtstages von Sigmund Freud wurde in der Berggasse in Wien ein psychoanalytisches Institut eröffnet, das einen grossen Sitzungssaal, mehrere Behandlungszimmer und die Geschäftsräume des psychoanalytischen Verlages umfasst. Für dieses Institut, das zum Teil von der internationalen psychoanalytischen Vereinigung, zum Teil von persönlichen Freunden Freuds unterhalten wird, hat der als Architekt in London lebende Sohn Freuds Ernst ein Stockwerk adaptiert.

2249 jüdische Studenten in Wien.

Nach den letzten Erhebungen studieren an der Wiener Universität — bei einer Gesamthörschaft von 10.247 Seelen — 1825 jüdische Studenten. Hievon sind 1.134 österreichische Staatsbürger und 491 Ausländer. Der Anteil der weiblichen Studentenschaft ist mit 538 Personen festgestellt worden. Neben der Universität obliegen 424 jüdische Hörer an der Hochschule für Bodenkultur, der Technik, der Hochschule für Welthandel und der Veterinärhochschule ihren Studien.

Von diesen 2.249 Studenten haben sich rund 60% zur jüdischen Nation öffentlich bekannt, während der Rest als Volkszugehörige verschiedener anderer Völker figurieren.

Die jüdisch-nationale Hörschaft ist im „Gesamtverband jüdischer Hochschüler Österreichs, J u d ä a“ organisiert, dessen Exekutivorgan, der Jüdische Hochschulausschuss als die offizielle Vertretung und einzig anerkannte Repräsentanz der jüdischen Studentenschaft gegenüber den Hochschulbehörden ist. Der Gesamtverband gliedert sich in eine Reihe von Fachverbänden, Medizinerverein, Juristenverein, Philosophenverein, „Theologia“, Fachverein der jüdischen Hörer an der Hochschule für Welthandel, Technikerverband. Dieser Fachorganisation gehört übrigens auch der „Verband der zionis-

tischen Verbindungen und Vereine“ an, der seinerseits sämtliche in Wien bestehenden zionistischen akademischen Korporationen umfasst. Neben der Vertretung den Hochschulbehörden gegenüber besorgt der Jüdische Hochschulausschuss die Fürsorge für die jüdische Hörschaft. Auch der kulturellen Arbeit ist ein weiter Raum gelassen; in dieser Tätigkeit wird der Jüdische Hochschulausschuss weitgehend durch die Wirksamkeit der zionistischen akademischen Korporationen unterstützt und ergänzt. M. L.

OPTIKER M. SCHÄCHTER. WIEN II., Glockengasse 25.
Genaueste Ausführung von Rezepten. - Grosse Auswahl an modern. Fassungen. - Samstag geschlossen. Bei Berufung auf dieses Blatt 5 Prozent Rabatt.

Kommt es zu Kultuswahlen?

Versuche um eine Einheitsliste. Eine aufschlussreiche Diskussion.

M. L. Wien, Anfangs Mai.

Wir haben bereits wiederholt von den bevorstehenden Neuwahlen des Vorstandes der Wiener Israelitischen Kultusgemeinde berichtet, die am 8. November 1936 stattfinden sollen. Trotzdem der ganze Sommer noch zwischen dem Termin steht, hat bereits eine rege Propagandatätigkeit eingesetzt. So referierte u. a. in einer Versammlung des Ringes der Präsident der Kultusgemeinde, Dr. Friedmann, der feststellte, dass der Konflikt mit der „Union“ auch ohne die Vorfälle Rath und Dr. Löwenherz unabwendbar gewesen sei, da es sich nicht um persönliche Dinge, sondern um den Endkampf zwischen Assimilation und Zionismus handle. Der Rat der Stadt Wien, Dr. Ehrlich setzte sich sodann mit dem Versuch des „Bundes jüdischer Frontsoldaten Österreichs“ auseinander, eine Einheitsliste zu schaffen, um so den Wahlgang unnötig zu machen. Mit jeder Gruppe könnten die Zionisten zusammengehen, erklärte der Referent, nur nicht mit der „Union“, die nicht davor zurückgeschreckt habe, die Zionisten u. a. mangelnder Vaterlandsliebe zu bezichtigen.

Die Absichten des „BJF“ und die bereits mehrfach erwähnte Einheitsliste haben übrigens Anlass zu längeren Debatten gegeben. So sprach der Bundesführer-Stellvertreter des Bundes, Stiassny in einem Diskussionsabend über das heikle Problem, wie man sich die Schaffung dieser Liste vorgestellt habe. Die Debatte führte vorläufig zu keinem befriedigenden Ergebnis. Wie Ihr Berichterstatter erfährt, wird im Kreise des Bundes die Absicht erwogen, vorerst jede weitere Debatte zu vertagen, da der demnächst stattfindende Weltkongress der jüdischen Frontkämpfer die Konzentration aller Kräfte verlange. Die endgültige Entscheidung, ob der „BJF“ auf die Schaffung der Einheitsliste beharrt, wird aller Voraussicht nach erst im Juli fallen. In beiden Lagern haben diese Vorgänge jedoch recht nachhaltige Wirkungen hervorgerufen, da im Falle der Realisierung des Planes des „BJF“ seine



Dr. David Feuchtwang, der Oberrabbiner der Wiener jüdischen Gemeinde.

zionistischen Mitglieder in einen ersten Gewissenskonflikt geraten würden. Die Frage, ob die zionistische oder bündische Disziplin zu dominieren habe, beherrscht nach wie vor die Gemüter.

Neue Aufgaben der jüdischen Akademiker!

Aus einem Gespräch mit Dr. Moriz Harnik, Präsident des Ringes der Alt-Herrenverbände der zionistischen Verbindungen.

Im letzten Generalkonvent des Ringes wurde — an Stelle des wegen Arbeitsüberlastung zurückgetretenen Dr. Felix, zu dessen Ehren in Palästina ein Hain gepflanzt werden wird — Dr. Moriz Harnik zum Präsidenten gewählt. Dr. Harnik, einer der Repräsentanten der bekannten Wiener Ärzteschule und Vorkämpfer des jüdischen Sportes, hatte die Freundlichkeit unserem M. L. — Berichterstatter nähere Angaben über seine Aufgaben zu machen.

Wien, Anfangs Mai.

Der Ring der Alt-Herrenverbände der zionistischen Verbindungen, der unter der Ägide des Präsidenten Dr. Felix einen unerwarteten Aufstieg genommen hat, steht nun vor einer Reihe neuer Aufgaben, die — im übertragenen Sinne, nicht zuletzt auch Pflichten der gesamten jüdischen, vornehmlich aber der zionistischen Akademikerschaft sind. Als erstes gilt es, für die Wiedergewinnung der Schlüsselstellung des Ringes in der zionistischen Bewegung Sorge zu tragen. In diesem Zusammenhang wird man der Erfassung aller noch beiseite stehenden Alten Herren zionistischer Verbindungen im In- und Auslande, besonders ist hiebei an Palästina gedacht, herangehen. Neben dem Ausbau des Klublebens und der Schaffung würdiger Räume, die den Rahmen für die zionistische Akademikerschaft abzugeben imstande sind, wird die Aufmerksamkeit des neugewählten Präsidenten nicht zuletzt auch der Erfassung der Akademiker in eigenen Sportgruppen dienen. Der Mangel an diesen Institutionen dürfte eine der Ursachen sein, dass die jüdischen Akademiker bis heute in der Sportbewegung unseres Volkes eine relativ unbedeutende Rolle gespielt haben.

Als besonders wichtiger Teil des Arbeitsplans ist die Frage der akademischen Jugend zu erwähnen. Es

Empfehlenswerte Firmen in WIEN

APOTHEKEN

B. ROTHZIEGEL
I., Rudolfsplatz 5.

Kutimol für Säuglingspflege etc.

BUCHHANDLUNGEN

JEDES BUCH auch antiquarisch
BILLIGSTE PREISE
Antiquariat H. TUCHNER,
WIEN II., Ecke Taborstrasse 52.

MÖBEL

Möbel Oppenheim
Wien II., Praterstrasse 30
Elegante Wohnungseinrichtungen.

STOFFE

TUCHHAUS
SUBAK
Wien I., Salzgies 5.

Empfehlenswerte

Hotels und Restaurationen:

Restaurant BILLET

II., Hammer-Purgstallgasse 3.
MENU à S 1-90 und 2-60

HOTEL CONTINENTAL
Internat. Küche. Mässige Preise.

bei der Schwedenbrücke. - Zentralheizung. Modernster Komfort. - Café-Restaurant.

wird angestrebt, eine neue, allgemein befriedigende Form der wehrhaften zionistischen Studentenverbindung zu finden, um dann die Abschaffung der im Grund auf deutsche Studentensitte zurückgehenden Bräuche durchzuführen. Die Organisation der jüdischen Studentenschaft wird überhaupt viel Beachtung erfordern. Die Zusammenlegung verschiedener, allein kaum lebensfähiger Korporationen soll in Erwägung gezogen werden.

Die politischen Aufgaben des Ringes, der eine durchaus zionistisch-überparteiliche Gruppe im wahrsten Sinne des Wortes ist — gehören doch die massgeblichen Vertreter aller zionistischen Parteien dem Verbande an — sind vielfältige. Der Hauptprogrammpunkt ist und bleibt: Die Einheit im eigenen Lager muss gewahrt bleiben! Da dem Ring Repräsentanten aller Parteien angehören, wie u. a. Staatsrat Dr. Friedmann, Dr. Grünbaum, Dr. Ehrlich (Allgemeine Zionisten), Oberbaurat Stricker (Judenstaatspartei), Jabotinsky, Dr. v. Weisl (Revisionisten), Dr. Leopold Plaschkes, Dr. Osterer (Radikale Zionisten), Ernst Stiassny (Bund jüdischer Frontsoldaten) u. a. m., so dürfte dieses Ziel unschwer erreichbar sein.

Neben grundsätzlich neuen We-

Nach Bureau- u. Geschäftsschluss
behen Sie Montag und Freitag in's

Zentralbad
I., Weihburggasse Nr. 20

und verbringen dort einen gemütlich. Abend,
weil an diesen beiden
Tagen das Bad bis 11 Uhr nachts
geöffnet ist. Kassaschluss halb 9 Uhr. An
allen anderen Tagen Kassaschluss 6 Uhr.
Dienstag geschlossen. Die neue Leitung.

RÖMISCHES BAD WIEN II.
Kleine Stadtgutgasse 9. Tel. R. 48-0-50. Nächst dem Praterstern.
Dampf-, Heissluft- und Wannenbäder.



Schülerinnen der Agrarschule bei praktischer Arbeit in Nahalal

Die Wizo in den Tagen der Aprilunruhen.

Noch am Abend des 19. April, des Sonntags der blutigen Überfälle und in der darauffolgenden Nacht, da die ersten Scharen entsetzter Flüchtlinge aus den attackierten und zum Teil brennenden Vierteln nach Tel-Aviv drängten, trat die Fürsorge-Abteilung der Palästina Föderation der WIZO in Aktion. Ihre leitende Kraft, Frau Lea Wilensky, stellte sich sofort in den Hilfsdienst ein, den die Sozialabteilung der Irijah begann und half mit bei der Unterbringung der Flüchtlinge in den Synagogen und bei ihrer ersten Labung mit Tee und Brot.

Am nächsten Morgen, als eine Schreckensnachricht die andere jagte, niemand noch das Ausmass der Katastrophe zu übersehen vermochte und immer wachsende Scharen von flüchtenden Jemenitenfamilien die Stadt überschwemmten, da trat Zuvorsicht verbreitend eine Armee von umsichtigen Frauen auf den Plan. Während die Jungmannschaft den Ordner-, Wach- und Schutzdienst übernahm, griff dieses Heer von Frauen, das sich selbst mobilisierte und dirigierte, in das Chaos der Flüchtlingsnot ein, und innerhalb von 24 Stunden baute es in der bedrängten Stadt eine Flüchtlingsfürsorge auf, die sich auf nicht weniger als 75 Flüchtlingszentren und fast 9000 Seelen erstreckte.

Die entscheidende Rolle, die die Frauen als die sorgenden Mütter des Gemeinwesens in Erez Israel auf sich genommen haben, trat bei dieser Aktion voll in Erscheinung. Die verschiedenen Frauenorganisationen und Ämter, die von Frauen geleitet, die Fürsorge der Stadt betreuen, stellten einen Stab von sozial geschulten und erfahrenen Kräften, die die Riesenaufgabe, die sich plötzlich erhob, mit bewundernswerter Tüchtigkeit zu bewältigen verstanden.

gen, die auf kulturellem Gebiet beschränkt werden sollen, wird besonders den wirtschaftlichen Fragen der jüdischen Akademiker besondere Aufmerksamkeit zugewendet werden. Abwehrmassnahmen gegen die Versuche, die Juden aus der Wirtschaft auszugliedern, werden erwogen. Daneben ist an die Errichtung einer Stellenvermittlung gedacht. So hofft der neugewählte Präses unter wirksamer Unterstützung der Ausschussmitglieder, dass es gelingen wird, den Ring nicht nur zu einem wertvollen Glied, sondern auch zum moralischen Kraftzentrum der zionistischen Bewegung in Österreich zu machen.

Das städtische Jugendamt mit seiner Leiterin, Frl. Hedwig Gellner und seinen ausgezeichneten Fürsorgerinnen, die Flüchtlingsfürsorge der Olej Germania mit Dr. Frieda Hoffert an der Spitze, ihren erstklassigen Sozialbeamtinnen und dem ergebenen freiwilligen Hilfskorps der Esra Sozialith, die Misrachifrauen mit ihrer Führerin, Anita Müller-Cohen, die prächtigen Hadassah Schulschwesterinnen und städtischen Kindergärtnerinnen, tatkräftige Frauen der Arbeiterinnenorganisation, der Moazath Hapoaloth und ihrer Zweigorganisation der Imahot Ovdoth, der arbeitenden Mütter, sie waren alle sofort auf dem Posten an verantwortungsvollster Stelle und unermüdlich, trotz des sengenden Chamsins, der noch zum Überdruß eingesetzt hatte. In zentraler Funktion, an ungezählten Plätzen und an der schwersten Arbeit aber fand man vom ersten Augenblick an auch voller Energie die WIZO und ihre Vertreterinnen.

Die rechte Hand der Irijah in der Frage des „Ichsun“, der Beherbergung der Geflüchteten, war Tag und Nacht Frau Wilensky. Synagogen und Versammlungsräume, Kinosäle, Schulen, leerstehende Wohnungen und Heime wurden ausfindig gemacht und die sich stauenden Massen dahin dirigiert. Vom Augenblick an, da Frl. Gellner am frühen Morgen im „WIZO HAUS“ um Hilfe appellierte, stand fast der gesamte Beamtinnenstab der WIZO der Notaktion zur Verfügung. Obwohl die Bureaus der Welt — und Landesorganisation sich eben erst im Umzug in das noch nicht ganz fertiggestellte eigene Klubhaus befinden, und dort noch gemauert und gestrichen wird, wurde dieses sofort zu einer der wichtigsten Zentralstellen der Fürsorge.

Telephonisch wurden sogleich die besten Mitarbeiterinnen zur Hilfe herangeholt, zahlreiche trafen von selbst ohne jede Aufforderung ein und holten sich Weisung und Orientierung. Adresslisten wurden zusammengestellt und zu Dutzenden begannen die Frauen in Privatautos oder auch Taxis, die sie zum Mittun bewogen, Sammeldienst in allen Strassen, oder verteilten sich in die Zentren, um den Flüchtlingen unmittelbar an die Hand zu gehen.

Die meisten Flüchtlinge waren mit Zurücklassung aller ihrer Habseligkeiten geflohen und es fehlte ihnen an allem: Bettzeug, Decken, Wäsche und Kleidern zum Wechseln, vor allem für die zahllosen Säuglinge

und Kleinkinder, an den notwendigsten Toilettebehelfen wie Handtüchern, Seife, Kämmen und an jeder Möglichkeit für ihre Kinder und sich Essen zu beschaffen.

Aus der Nachbarschaft jedes Flüchtlingslagers kamen Spenden in Mengen. Aber es waren Tropfen in ein Meer von Not und ein rastloser Sammeldienst grossen Stiles in Privathäusern, bei Firmen und Fabriken musste durchgeführt werden. Frau Regina Zimmermann, die Organisationssekretärin der Histadruth Naschim Zionith, tat ihn, zusammen mit Vertreterinnen der Jung Wizo in Permanenz. Sie plädierte um Mithilfe und Geld, um Decken und Leintücher, um Primusse und Kochkessel, die sie dauernd abführte, was eben jeweils in einem der vielen Zentren besonders dringend verlangt wurde. Sie erhielt die stärkste Unterstützung von allen Mitgliedern der Exekutive der WIZO der Hanhalat der HNZ, und den Chaveroth der Organisation bis über die Stadtgrenze hinaus nach Ramat-Gan, insbesondere auch von Frauen aus dem „Kreis der Neueingewanderten“, die die Sammelstellen betreuten, Essen in den Zentren unter den widrigsten Verhältnissen kochten und verteilten oder den zu Leiterinnen der Zentren bestimmten Frauen assistierten.

Als ein besonderer Segen erwiesen sich die Säuglingsschwesterinnen und Haushaltsexpertinnen der WIZO und der HNZ.

Zu den ersten öffentlichen Institutionen, die durch die Unruhen in Mitleidenschaft gezogen wurden, gehörten die Säuglingsstationen der WIZO im Jemeniten — und im Neve Schalom Viertel, die vorgeschobensten Posten der Fürsorge. Knapp vor dem Herannahen des Mobs sperrten die Schwestern die Stationen, brachten die Kinder aus dem Tagesraum ihren Müttern zurück und eilten in die Stadt, um sich an anderer Stelle zur Verfügung zu stellen. Sie wurden in verschiedenen Zentren eingesetzt, wo sie seit vielen Jahren in Kreisen des orient. Judentums Dienst tün, die Klientel ihrer Stationen wiederfanden, die sie gewohnt sind in ihren Stationen täglich zu betreuen und die sie zum grossen Teil persönlich kannten. Die Kleinkinder, stillende und werdende Mütter hatten auf dieser Weise besten Rat und Betreuung zur Hand.

Aber natürlich war die Unterbringung in den Massenquartieren für die Kleinkinder höchst bedenklich und gefährdend. Eine Reihe von ihnen erkrankten auch und mussten sofort isoliert werden. Die WIZO tat auch hier das Menschenmögliche.

Ihr Tagesheim in der Bugratschowstrasse übersiedelte in das Nathan Strauss Haus, und die Leiterin des dortigen zweiten Tagesheimes der HNZ übernahm die Betreuung der auf 70 verdoppelten Kleinkinder. Das Haus in der Bugratschowstrasse aber wurde zur Gänze Kleinkindern der Flüchtlingsfamilien überlassen, unter Aufsicht seiner langjährigen Oberschwester.

Die Mutterschule der WIZO, deren Überführung ins Nathan Strausshaus für die Zeit des Umbaus seines Gebäudes für demnächst geplant war, musste diese innerhalb weniger Stunden durchführen, und fand sich dort in nicht adaptierten Räumen mit einer gleichfalls durch Flüchtlingskinder verdoppelten Anzahl seiner heiklen Pfleglinge und doppelt

Besuchen Sie den neu-eröffneten Herren- und —

— Damen- Thomas Tomann,
Frisiersalon Brünn, Brandlova 4.

Herrenschneider Franz Kryštof,

Brünn, Švehlova 3 (früher Kiosk)
näht sämtliche Herrengarderoben,
sowie Damenkostüme und Mäntel
solid und billig!

Spezialwaren-Erzeugung

von orthop. Schuhen sowie feinste
Damen- und Herrenschuhe
nach Mass verfertigt bestens und billig.
A. Kubasek, Brünn-Úvoz 68
Schuhe für sämtlichen Sport.

Šafařs

Kaffeemischung

schmeckt anerkannt gut.
Bestens — Brünn-Zelle 86,
empfohlen. Kropfengasse 1.

Fesche Kleider, komplette Blusen

fertig und nach Mass

La Mode Vienne

BRÜNN - Rennergasse

Typos - Passage

Wenn Sie einen

SCHNEIDER

benötigen, dann wenden Sie sich vertrauensvoll an

London Styles JOHANN NOVOTNY,
Brünn, Palace Alfa Postgasse 6.

JUNGE DAME IN PRAG,

geschulte Pädagogin erteilt vormittags
gründlichen Unterricht in der deutschen
und englischen Sprache.
Zuschriften unter „PERFEKT“ an die
Adm. des Blattes.

sovielen, der Anleitung bedürftigen Mütter wieder, während sein Haus interimweise Aufnahmestelle für Kinder mit Dysenterie, Scharlach und anderen infektiösen Krankheiten geworden ist.

Eine andere Auffangstätte für Kinder wurden ihren Eltern wieder gleichfalls mit Hilfe der HNZ im Immigrantenheim der Olej Polonia eingerichtet und zwei weitere Kleinkinderheime in privaten Wohnungen. Viele in der Panik verlorengegangene Kinder wurden ihren Eltern wieder zugeführt.

Eine nicht minder wichtige Arbeit wie die Sozialen Stellen und Kräfte der WIZO leistete ihre Hachscharabteilung. Die Haushaltsexpertinnen und Instruktorinnen übernahmen einen grossen Teil der Verpflegung der Flüchtlingszentren, kochten für Tausende, stellten rationelle Küchenzettel auf als Weisung für andere Helferinnen, die Gleiches unternahmen, und brachten das Kunststück fertig, im Rahmen des kleinen Tagesbudget von 3 Piastern pro Kopf, das die Irijah bewilligte, drei zutragliche Mahlzeiten zu bereiten, und kümmerten sich um die Beschaffung der nötigen Essbehelfe. Auch im neuen Klubhaus der WIZO wurde an einem der Tage von einer Lehrerin der Haushaltsschule mit mehreren Schülerinnen für Hunderte von Flüchtlingen gekocht. Im schönen, blitzblanken Klubsaal wurde auch eine Sammelstelle eingerichtet, und so wurde dies neueste Heim der WIZO eingeweiht in einer Stunde schwerer Prüfung für die Gemeinschaft im Zeichen schwesterlicher Hilfe und ungebeugter Tatkraft.

VEREINIGTE UNTERNEHMUNGEN GRAND-GARAGE »SAMIR«

AUTO-BORSE - AUTO-WERKSTATT -
AUTO-PFANDANSTALT
PRAHA XI., FLORA - TELEFON 55551.

AUTOPNEU:

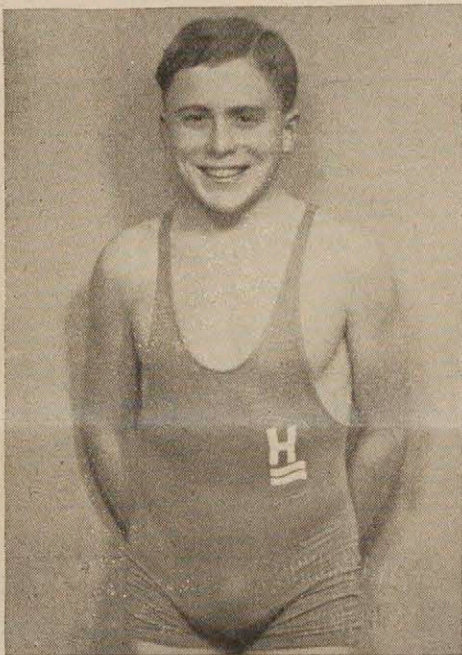
Führende in- u. ausländische Marken.

Fachgrosshandlung Reparaturen, Neuprojektierungen.
H. KAUFMANN, Praha XII., Belgická 25.
„X., Palackého 43.“
Telephon 512-14. Fachkundige solide Bedienung.
TEPLITZ - SCHÖNAU, Heinrich-Bankstrasse 16.

Jüdischer Sport

Vormachtstellung des jüdischen Schwimmsports.

Von allen Sportarten, die in der Tschechoslovakei von Juden betrieben werden, hat der jüd. Schwimmsport die grössten Erfolge aufzuweisen. Es drängt sich demzufolge die Frage auf, ob die Juden zu dieser Sportart besondere Vorbedingungen besitzen, oder ob sie durch systematische Erziehung auf diesem Sportgebiet mit besonderen Leistungen aufwarten könnten. Letztere Frage dürfte die richtigere sein und findet ihre Begründung in der allgemeinen Entwicklung des ösl. Schwimmsportes. Wenn man bis zum Jahre 1919 zurückblickt kann man ersehen, dass Spitzenleistungen des Verbandes durch 4 jüdische Schwimmer gekennzeichnet sind. Es sind dies R. Piowaty und Balazs aus Brünn, Dr. Steiner aus Pressburg und Getreuer aus Prag. Diese vier Schwimmer verstanden es, das internationale Niveau des hiesigen Schwimmsportes zu heben und leisteten dadurch für die jüdische Bewegung eine Propaganda, die sich heute noch in breitem Ausmass auswirkt und wie alle Anzeichen erhoffen lassen, auf Jahre hinaus auswirken wird. Unterstützt durch Lederer, Polakov, Helly Bester,



Hajek, die Hoffnung des Prager Hagibor.

Hansl-Lederer, Wilhelm und die komplette Wasserballmannschaft des Prager Hagibor, welche sich begeistert in den Dienst der jüd. Sache stellten, wurde der tschechoslovakische Schwimmsport fast ausschliesslich von Juden repräsentiert. Die grossen Erfolge dieser Schwim-

mer konnten nicht fruchtlos an der Jugend vorbeigehen und Scharen von jungen Burschen meldeten sich in die Reihen der Schwimmer. Dieses Material zu verarbeiten und zu erziehen war nun die Arbeit der Spitzenschwimmer und anerkennend muss betont werden, dass sich alle der Aufgabe mit einer Selbstverständlichkeit und Aufopferung zur Verfügung stellten, von der Erkenntnis ausgehend: „unsere Jugend unsere Zukunft“. Und hier liegt der Erfolg unserer Schwimmer, welcher auf Jahre hinaus gesichert erscheint, denn schon nach kurzer Zeit erstanden neue Schwimmer, welche in Abels, Beran und Rado glänzende Vertreter gefunden haben. Aber auch die Jüngsten blieben nicht zurück, unterordneten sich freiwillig der Klubdisziplin, befolgten gerne die Ratschläge der erfahrenen Kollegen und so kann mit Freude festgestellt werden, dass sich Dr. Steiner in Baderle eine Extraklasse erzogen hat; und Getreuer hofft in Hajek einen würdigen Nachfolger gefunden zu haben. Vorläufig sind der breiten Öffentlichkeit nur diese beiden Namen geläufig, aber in eingeweihten Kreisen weiss man noch von einem Frucht, Duschnitz, Körpner, Weiss, Stein F. und Wiltschek, die noch in diesem Sommer bei den Staatsmeisterschaften an den Start gehen

sollen. Wer des Training des Pressburger und Prager Schwimmer kennt, wird zu der Überzeugung gelangen, dass der jüd. Schwimmsport noch lange seine Hegemonie in der Tschechoslovakei behaupten wird.

Die „unersättliche“ Judith Deutsch.
(Von unseren Berichterstatter.)

M. L. Wien, Mitte Mai 1936.

Wir haben schon wiederholt von der jungen Wiener Meisterschwimmerin Judith Deutsch berichtet, die in nahezu beispiellosem Run Sieg über Sieg erkämpft. In den letzten Tagen gelang es der Schwimmerin nun wieder, eine neue Glatzeleistung fertigzubringen. Anlässlich eines Wassersportabends erreichte die Hakoahnerin — im toten Rennen mit der vorzüglichen Roma Wagner — die beachtliche Zeit von 1:13 in 100 Meter Freistil.

Eine der erfolgreichsten Sektionen der „Hakoah“ ist die Tischtennis-Abteilung, die sich immer grösserer Anhängerschaft erfreut. Trotz schwerster Konkurrenz konnten die Hakoahner die Wiener Meisterschaft erringen. In wenigen Tagen wird die Mannschaft bei den österreichischen Staatsmeisterschaften in Gmunden teilnehmen, um dort u. a. den Kampf mit namhaften ausländischen Spielern aufzunehmen. Man rechnet mit einem Sieg der „Hakoah“.

im Himmel und nicht auf Erden zu suchen ist und dass die Gründer Japans vom Himmel niedergestiegene Götter gewesen seien.

Koyiki, das älteste japanische Geschichtsbuch, schildert die Entstehung der Erde folgendermassen:

Am Anfang waren Himmel und Erde ein Chaos und fliessendes Oel, von dem ein Teil sich zur Erde, der andere sich zum Himmel gestaltete. Mitten ins neue Land stiegen Götter vom Himmel herab. Das war der Glaube der Nation, und selbst moderne Gelehrte nennen dieses Zeitalter das Zeitalter der Götter. Unser religiöser Glaube des Polytheismus kommt von dieser irreführenden Idee.

Die Nachkommen der Hebräer.

Unter so verwirrenden Vorstellungen der Geschichte Japans erscheint mein Buch „Der Ursprung Japans und der Japaner“ und stellt fest, dass die Gründer Japans aus Westasien kommen und dass sie Nachkommen der Hebräer sind, von gleichem Schlag wie die gegenwärtige jüdische Rasse. Die prähistorischen Einwohner Japans waren die Ainu, Nachkommen Esaus, des Bruders Jakobs. Darob wird man wahrscheinlich erstaunt und verwundert sein. Aber die Argumente, die ich bringe, sind schlagend. Ich setzte auseinander, dass Tagama ein Ortsname auf Erden ist und nicht, wie man glaubt, im Himmel. Es gibt einen Distrikt in Mesopotamien, der Togarmah

heisst, Zur Zeit der grossen Sintflut machte Noahs Arche in dieser Gegend, am Ararat, halt. Hara war eine alte Stadt in Togarmah und wurde oft als Haran bezeichnet. Es war die Heimat Abrahams, bis er nach Kanaan auswanderte. So liegt also viel Wahrheit in der japanischen Überlieferung, dass „die Vorfahren aus Tagama Ga Hara kamen“ oder aus Hara in Togarma. Die hebräischen Schriften beschreiben dies so: „So ging Abraham, wie der Herr zu ihm gesprochen hatte. Und Abraham war 75 Jahre alt, als er aus Haran auswanderte.“ (Genesis 12. 4.) Dies beweist, dass der grosse Vorfahre der hebräischen Rasse vom Lande Haran oder Hara im Distrikt Togarma in Mesopotamien ausgewandert ist.

Die Stämme Manasse und Gad.

Wir besitzen aber noch einen anderen Weg der Interpretation von Hara. Es gibt einen Ort Hara in Assyrien, wo die Mitglieder der Stämme Gad und Reuben und der Stamm Manasse als Gefangene lebten. Die vom Stamme Gad und der Stamm Manasse flohen nach dem Osten. Das Buch der Chronik schreibt: „Und er (König von Assyrien) schleppte sie fort, sogar die von Reuben und die von Gad und den halben Stamm Manasse, und brachte sie nach Halah und Habor und Hara.“ (I. Chron. 5. 25.) Hier finden wir den Ort Halah und Hara genannt.

(Schluss folgt.)

DIE JAPANER UND DIE VERLORENEN STÄMME ISRAELS.

Von Dr. Jenichiro Oyabe (Tokio).
Japan von Göttern gegründet?

Unserer Leben in der Gegenwart mit allen seinen sozialen Errungenschaften ist begründet auf den Verdiensten und Taten unserer Vorfahren. So müssen wir ihnen mit voller Ergebnisheit hingegeben sein. Aus solchen schönen Instinkten heraus bewundert das japanische Volk seine Vorfahren. Aber fast die meisten haben vergessen, woher ihre Vorfahren kamen, obwohl es ausgezeichnete Traditionen gibt, von Generationen getragen, mehr als 3000 Jahre alt. Sie besagen, dass die Gründer Japans aus Tagama Ga Hara kamen, aber niemand weiss, wo dieses Tagama Ga Hara zu suchen ist. Gegen das Jahr 70 v. Chr. adoptierte Japan chinesische Buchstaben für den Allgemeingebrauch. Für das japanische Wort Tagama

benützten die Gelehrten jener Zeit chinesische Buchstaben. Die chinesische Bedeutung ist „Im Himmel droben“, was in keinerlei Beziehung zur japanischen Tradition steht, wenn auch die Übersetzung des Buchstaben mit Tagama identisch ist. Der chinesische Buchstabe für Hara bedeutet Fläche, und sein Schriftbild hat ebenfalls keine Verbindung mit der alten japanischen Tradition. Nach vielen Generationen wurden die chinesischen Buchstaben naturalisiert bis zur unserer heutigen eigenen Form. Gelehrte späterer Zeit interpretieren Tagama Ga Hara gemäss den chinesischen Schriftzeichen „Eine Fläche im Himmel droben“. Und in der Tat, das ist die Quelle eines grossen historischen Fehlers, der sich durch alle Generationen in Japan bis auf heute zieht. Man nahm an, dass Tagama Ga Hara

Aus den Kurorten

Karlsbad.

Saisonveranstaltungen 1936.

Die kommende Saison schickt ihre ersten Anzeichen voraus. Die Karlsbader Auslandsvertretungen melden übereinstimmend, dass eine starke Nachfrage nach den westböhmisches Kurorten eingesetzt hat und die starken Werbematerial-Anforderungen beweisen, dass dies auch bei den Reisebüros im In- und Auslande der Fall ist. Die Devisenverhandlungen mit den verschiedenen Nachbarstaaten haben in diesem Jahre früher eingesetzt als sonst und es ist zu hoffen, dass der so arg geknebelte Fremdenverkehr, der unter dem Gewirr der Bestimmungen zu ersticken droht, heuer doch eine gewisse Auflockerung erfahren wird. Karlsbad steht mitten in den Saisonvorbereitungen und bereits heute sind eine Reihe von Veranstaltungen gesichert, die der Saison 1936 ihr eigenes Gepräge geben werden. Schon der Auftakt, die Brunnenweihe am 1. Mai, war in diesem Jahre in einem besonders festlichen Rahmen vor sich gegangen, da Fürsterzbischof Kardinal Dr. Kašpar die Weihehandlung in eigener Person vollzogen hat. Den ersten Besucherrekord dürften die Pfingstfeiertage bringen, an welchen die Generalagentur Leipzig des Norddeutschen Lloyd eine Sonderfahrt von etwa 200 Personen nach Karlsbad führen wird. Der tschechoslowakische Bridgeverband (Československý Bridgeový Svaz) plant für Pfingsten in Karlsbad ein internationales Bridgeturnier, an dem 120—150 Spieler teilnehmen werden. Anfang Juni wird ein vom tschl. Aeroklub durchgeführter internationaler Sternflug durch die Tschechoslowakei stattfinden, der auch Karlsbad und Marienbad berühren wird. Im Juli werden die Galopprennen in Maierhöfen, die sich steigender Beliebtheit erfreuen, gelaufen werden. Unter dem Protektorat des Stadtrates Karlsbad veranstaltet der Deutsche Lichtbildnerverband in der ČSR. während der Monate Juli und August die I. internationale kunstphotographische Ausstellung in Karlsbad. Anmeldungen aus allen fünf Erdteilen liegen bereits vor. In der Zeit vom 1. bis 3. August wird Karlsbad die 71. Wanderversammlung der Bienenwirte deutscher Zunge beherbergen. Den Schlusspunkt der „offiziellen“ Saison bildet der XVI. Karlsbader internationale ärztliche Fortbildungskursus vom 6. bis 12. September. Dann, wenn die schönen, klaren Karlsbader Herbsttage kommen, wird es ruhiger und besinnlicher in Karlsbad und gerade diese Zeit lieben viele Kurgäste, wie die steigende Frequenz in der Nachsaison beweist. Möge der Herbst 1936 der wirtschaftlich schwer ringenden Karlsbader Bevölkerung eine Atempause gewähren, die nicht von der Sorge um den kommenden Winter überschattet ist.

SEMMERING.

Österreichs erster klimatischer Höhenkurort und Wintersportplatz. — 1000 Meter Seehöhe. — Alpine Hallenschwimmbäder.

Der Höhenkurort Semmering liegt in einer ungewöhnlich vielgestaltigen Landschaft; kraftvolles Hochgebirge und liebliche Waldberge vereinen sich hier zu einem eindrucksvollen Bilde. Die erste Bergbahn der Welt steigt auf einzigartiger Gebirgsstrecke von Wien aus, nach ca. 2 Stunden Fahrtdauer, zur 1000 m hohen Station Semmering an; sämtliche Züge der vielbefahrenen Strecke (Wien—Adria, Wien—Riviera) halten hier. Die Villen- und Hotelkolonie Semmering liegt weit zerstreut rund um den Semmeringpass, an drei verschiedenen Hängen, inmitten schönsten Hochlandes. Von allen Punkten des Kurortes bieten sich prächtige Landschaftsbilder, die sich in den 1100 km langen Alpen (deren östlichster Punkt der Semmering ist) kaum anderswo in so gehäuft Fülle finden lassen. Den Blick beherrschen Rax und Schneeberggruppe, beide sind durch Bergbahnen erschlossen. Der Weltruf des Semmerings basiert neben den Vorzügen seiner Lage und bequemen Erreichbarkeit auf den ganz ungewöhnlich günstigen klimatischen Verhältnissen. Durch die geschützte Lage, nächst einem die Witterungsströmungen in günstigem Sinne regulierenden Passe, wird die klare, staub- und keimfreie Luft bedingt. Geringe Niederschlagsmenge und mildes Klima sind neben strahlender Höhen- und Heilfaktoren von höchstem Werte. Die hervorragende Eignung des Kurortes Semmering als Aufenthaltsort für Rekonvaleszenten und Erholungsbedürftige ist von den be-

deutendsten ärztlichen Kapazitäten anerkannt. Im Kurorte befinden sich zahlreiche erstklassige und mittlere Hotels, gutgeführte Pensionen sowie Privatvillen und weltbekannte Sanatorien, welche das ganze Jahr geöffnet halten. Als Sportplatz genießt der Semmering den besten Ruf. Alle Bedingungen der zweckmässigen

Besuchet den schönen SEMMERING.

PALACE ist wieder Hotel.
KINDERPENSION Dr. Landstein, Semmering. Tel. 45.
PENSION HIRSCH modernes Haus. Rituelle Küche. Zentrale Lage Semmering.
VILLA med. Dr. Ernst Stengel, Fremdenzimmer-Zentralheizung, Semmering.
PENSION BELVEDERE, Tel. 70. Zentr. Lage Vorzügliche Küche.
HOTEL-PENSION STEFANIE. Gut bürgerl. Küche, Pension von S 9.—

Durchführung von nahezu jeder Art Sport werden erfüllt. Im Sommer stehen im Vordergrund: Hallenschwimmbäder, Auto- und Radrennen. Autotouren, Golf, Tennis, Reitsport, Ausflugsfahrten, Bergtouren, Wanderungen. Im Winter verfügt dieser grösste und bedeutendste Wintersportplatz Österreichs über jegliche Art Wintersport: Skilauf, Sprungkonkurrenzen, Skikjöring, Bobrennen, Rodelrennen, Eiskunstlauf, Eishockey, Curling, Tailing, Schlittenpartien usw. Die gesellschaftlichen Anlässe genießen Ruf, sie sind die repräsentativen Veranstaltungen des Weltplatzes Österreichs. In bunter Folge wechseln hier täglich in der verschiedenen Hotels: Bälle, Konzerte, Tanzreunions, Kabarettvorstellungen; ausserdem Tanztees, Abendtanz, Kinovorstellungen usw. Alle Auskünfte über den Kurort erteilt die Kurkommission.



FRANZENSBAD

Erstes Moorbad der Welt.
Ideales Frauen- und Herzheilbad.
in ebener Lage in ausgedehnte Anlagen und Wälder eingebettet
Stärkste Glaubersalzquellen.
Ueberraschende Heilerfolge bei Herz- und Frauenleiden, Kinderlosigkeit, Gicht, Rheumatismus Fettleibigkeit und chronischer Stuhlverstopfung. — Saison vom 1. Mai bis 30. September Kurbetrieb vom 15. April bis Ende Oktober
Prospekte und Auskünfte kostenlos durch die Kurverwaltung.

MARIENBAD.

Hotel Miramonte

Idyllisch am Walde im Bellevue-Viertel.
Zimmer mit u. ohne Verpflegung. — Pauschalkuren.
Idealer Frühstück- und Jausen-Platz.
Ständiger Bridge-Cercle.
Täglich Nachmittag Freikonzert mit Tanz. — Kaffeeterrasse. Liegewiese.
Treffpunkt der U.O.W. und Wizo. Inhaber: M. LEWY.

HOTEL WAGNER

Jeder moderne Komfort.
Flitzbevorzugtes Restaurant.
Zeitgemässe Preise. — Telefon 2040.

Kaffee NIMROD

das Kaffee und Restaurant
bevorzugte mit besonders gepflegter Liegewiese.

MARIENBAD.

HOTEL EUROPE gegenüber dem Stadttheater. Bestbek. Gartenrest. Neuz. Komfort. Garage.

ETABLISSEMENT BELLEVUE Kaffee-Restaurant bestens empfohlen.

KAFFEE-RESTAURANT FORSTWARTER Frühstück, Mittag- und Jausenplatz. — Auto standplatz „Notre Dame“.

Österreich.

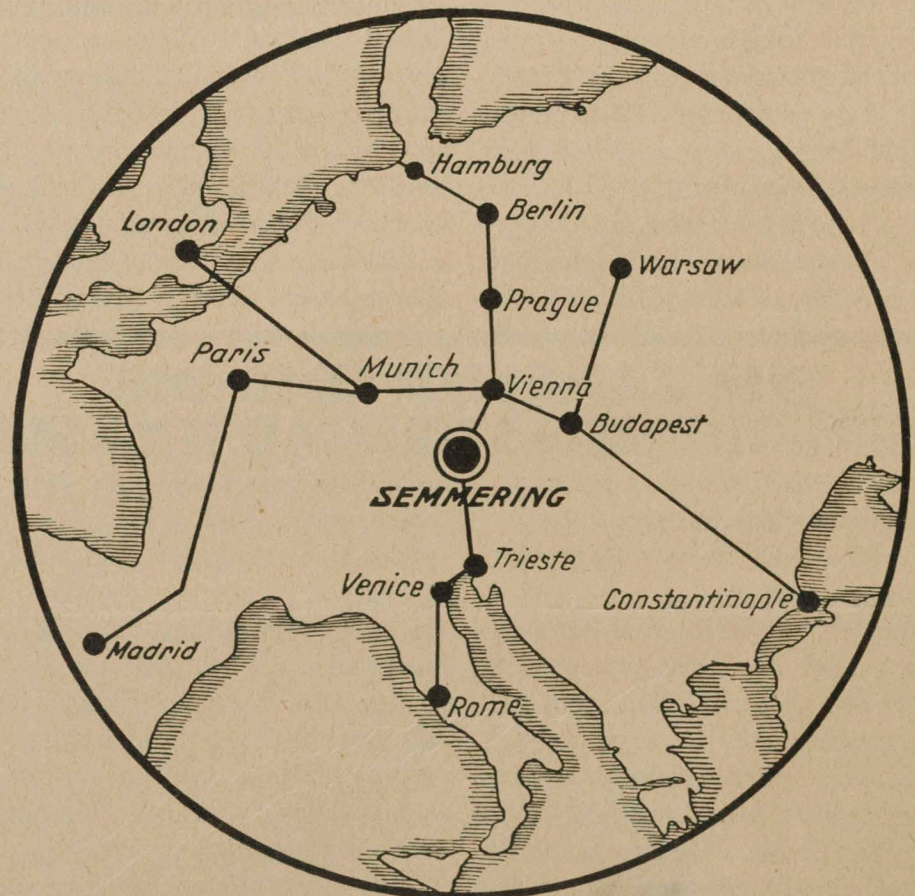
BADEN bei Wien.

HOTEL & KAFFEE EBRUSTER
Baden bei Wien, Josefsplatz.

JUGOSLAWIEN.

ADRIASTRANDHOTEL SELCE. Vorzügliche Prager Küche billig. Bestellungen: Zapletal, Brünn u. Lužanek 12.

DIVIŠEK
AUTOSCHULE-BRÜNN-ZEILE 65



Wohin Sie auch reisen,

fragen Sie bei uns nach empfehlenswerten

Hotels, Pensionen etc. an.

Wir ersparen Ihnen

manche Enttäuschung!!

Auskünfte vollkommen kostenlos durch unsere Abteilung: „Reisedienst“.

Verlag: „Die Welt“.

= Billiges = Bücherangebot!

OZAR JISROEL:

 Enciklopädie von J. D. Eisenstein,
 hebräisch. 10 Bände Leinen S 75.—

CH. N. BIALIK:

 Jubiläumsausgabe, der Werke 4
 Bände hebr., Leinen S 60.—

FÜRST:

 Concordance, zum alten Testament,
 hebräisch S 25.—

MOSE BEN MAIMON:

 Führer der Unschlüssigen (More
 nebuchim). Deutsche Übersetzung
 von Dr. A. Weiss. 2 Bände Leinen S 20.—

E. M. LILIE:

 Bücher der Bibel, mit herrlichen
 Illustrationen. 3 Bände Leinen S 14.80

PHILO-LEXIKON:

 Handbuch des Jüd. Wissens, 300
 Abbildungen Leinen S 10.60

JOSEF KASTEIN:

 Herodes. Leinen S 12.60
 Uriel da Costa. Leinen S 12.60
 Sabbatai Zewi. Leinen S 12.60

ARNOLD ZWEIF:

 Herkunft und Zukunft. Illustriert
 Leinen S 3.—

WLADIMIR JABOTINSKY:

Philister über Dir, Simson. Leinen S 3.85

FELIX SALTEN:

Simson S 2.85

KANNER I. Z.:

 Joseph Trumpeldor, Ein Jüdischer
 Held. Viele Bilder, Leinen S 5.25

BENJAMIN KLAR:

 Bialik, Leben für ein Volk. Illust.
 Ausgabe. Leinen S 5.25

HUGO HERRMANN:

 Palästina heute, Licht und Schat-
 ten: Illustriert brosch. S 7.25
 Leinen S 10.50

JOACHIM PRINZ:

 Geschichten der Bibel. Mit vielen
 Bildern S 6.—
 Die Reiche Israel und Juda. Mit
 vielen Bildern S 6.50

ADOLF BÖHM:

 Zionistische Bewegung. Bis zum
 Ende des Weltkrieges. Leinen.... S 20.—

**Preise in
österreichischen Schilling.**

Verlangen Sie unseren neuen Katalog.

**Josef Belf, Buchhandlung und Verlag, Wien I.,
Rabensteig 3.**

Die jüdischen Gemeinden im Sundgau (Südsass)

(Fortsetzung und Schluss).

Am 1. September 1573 erliess Erzherzog Ferdinand von Österreich von Innsbruck aus ein sogenanntes „Wuchermandat sowohl Juden als Christen betreffend“, laut welchem bis zum 1. Juni 1574 sämtliche Juden aus dem Bereich der Landvogtei Ensisheim auszuschaffen seien. Einzelne dieser vertriebenen Familien fanden im Fürstbistum Basel Aufnahme. Doch scheinen sich ihre Nachkommen in der Folgezeit in anderen Gegenden angesiedelt zu haben, da eine Wiederaufnahme der Juden in den sundgauischen Ortschaften allem Anscheine nach erst nach dem dreissigjährigen Kriege stattgefunden hat.

Wir ersehen dies am besten aus der Denkschrift des Intendanten d'Angervilliers, nach welcher im Jahre 1689 nur eine jüdische Familie wohnte in Uffheim, Obersteinbrunn, Dürmenach, Fröningen, und Hirsingen. Zwei Familien wohnten damals in Rixheim, Habsheim, Buschweiler und Zillisheim, drei in Sierenz, Kembs, Oberhagenthal, vier in Blotzheim, fünf in Dornach, und vierzehn in Hegenheim. Von da an vermehrte sich ihre Zahl immer mehr. Hundert Jahre später zählt Hegenheim 83 Familien, Dürmenach 73, Niederhagenthal 67, Oberhagenthal 52, Rixheim 50, Blotzheim 47, Sierenz 43, Niedersept 32, Buschweiler 38, Habsheim 29, Oberdorf 28, Lumschweiler 25, Uffheim 26, Hirsingen 20, Kembs 17, Obersteinbrunn 17 Familien. Die Entwicklung dieser Gemeinden war eine aufsteigende bis etwa um die Mitte des vorigen Jahrhunderts. Von

dieser Zeit an nahm die Seelenzahl beständig ab. In Basel wohnten schon im Jahre 1808 etwa zwanzig Familien aus Oberhagenthal, Hegenheim, Blotzheim, Dürmenach, Habsheim, Wintzenheim und Sierenz. Andere treffen wir in La Chaux-de-Fonds, in Bern, Biel, Avenches, sowie in den Kantonen Baselland, Solothurn, Freiburg, Neuenburg und Waadt.

Die Einwanderung nach der Schweiz und nach Frankreich erfolgte auch aus denjenigen Gemeinden, die in den Gebieten des alten Sundgaues zwischen Thur und Eckenbach entstanden waren und wo schon 1689 eine grössere Anzahl jüdischer Familien wohnten, aus Rappaltswiler (18), Bergheim (10), Herrlisheim (2), Hattstatt (4), Wintzenheim (7), Grussenheim (4), Sulz (4), Sulzmatt (6), Gebweiler (3), Wattweiler (3), Uffholz (3).

Die Tatsache, dass so viele jüdische Familien ihre elsässischen Heimatsorte verliessen, sobald ihnen die Möglichkeit hierzu gegeben war, beweist unwiderleglich, dass ihre Zahl dort zu gross und dass ihre wirtschaftliche Lage sowohl für sie selbst wie für ihre christlichen Mitbürger eine unhaltbare war und nicht geringe Gefahren in sich barg.

Das hatte sich schon im 18. Jahrhundert gezeigt, als um 1779 ein grosser Teil der Sundgauer Bauern sich ihrer Schulden gegenüber den jüdischen Gläubigern dadurch zu entledigen suchten, dass sie falsche Quittungen anfertigen liessen, und als 1789 beim Ausbruch der Revo-

ARABISCHES IN ÖSTERREICH.

Der bekannte Wiener Sprachforscher Univ.-Dozent Dr. H. Jansky gab unserem M. L.-Berichterstatter aufschlussreiche Erklärungen über die Situation der arabischen Sprache in Mitteleuropa. D. Schr.

Der Mangel an vollenden Beherrschern der vielfältigen und schwierigen Dialekte der arabischen Sprache hat sich in Palästina bereits zu wiederholten Malen recht unliebsam ausgewirkt. Die Tatsache, dass die Repräsentanten der beiden massgeblichen Partner in Erez Israel bei Verhandlungen sich durchwegs einer Hilfssprache oder dem Beistand mehr oder minder zuverlässiger Dolmetscher bedienen müssen, dürfte nicht zuletzt auch zu den jüngsten, traurigen Ereignissen mit beigetragen haben.

Dass dieser Zustand auf die Dauer unhaltbar ist, liegt auf der Hand. Ohne in Kenntnis der Sprache eines Volkes zu sein, ist es nahezu unmöglich mit der Mentalität vertraut zu werden. Besonders in Palästina fällt dieser Fakt ganz bedeutend ins Gewicht. Glücklicherweise scheint man sich aber im Kreise der zionistischen Jugend neuerdings diesen Erwägungen nicht mehr zu verschliessen: Das Studium der arabischen Sprache findet immer stärkere Beachtung.

In den Galuth-Ländern kann sich das Idiom der Araber allerdings bei weitem noch nicht jener Verbreitung erfreuen, wie das notwendig wäre. In Wien obliegen derzeit zwei recht

ansehnliche Gruppen dem arabischen Sprachstudium. Unter der Leitung des hervorragenden Sprachforschers Univ.-Prof. Dr. Jansky, der an der Wiener Konsular-Akademie u. a. auch arabisch lehrt, hat die „Jüdische Kulturstelle“ einen Kurs eingerichtet, der vor allem einmal die relativ leichte Umgangssprache vermitteln soll. Der Grossteil der Hörer setzt sich aus Jugendlichen zusammen, die durchwegs nach Erez Israel auswandern wollen. In der Konsular-Akademie hingegen wird die überaus schwierige Schriftsprache gelehrt, zu deren Beherrschung ein energisches und ununterbrochenes Studium von etwa 2 Jahren nötig ist. In Wien haben wir darüber hinaus auch in Prof. Seif von der Universität einen ausgezeichneten Kenner des arabischen Idioms, der allerdings seine Kenntnisse fast ausschliesslich in rein wissenschaftlicher Forschungsarbeit zur Anwendung bringt.

In Prag lehrt der bekannte Prälat Musil an der theologischen Fakultät, ein Mann, der zu den besten Kennern der manigfaltigen Dialekte der arabischen Stämme gezählt werden darf. Prälat Musil spricht die arabische Sprache wie ein Eingeborener; nicht vergebens hat der Gelehrte mehrere Jahre in Verkleidung auf der Wüstenhalbinsel gelebt und bei vielen Forschungsreisen regen Anteil genommen.

INSERIEREN BRINGT ERFOLG!

 Lesen u. verbreiten
 Sie überall

Die WELT
 Jüdische
 Familien-
 illustrierte Zeitung

 Probenummern auf
 Wunsch kostenlos.

 Soeben erschienen:
 Leon S. Glaser:

Die Moral stirbt.

Von Moskau bis Jerusalem.

 Die Lebensgeschichte
 eines Revolutionärs.

Brosch. Kf 35.—, gebd. Kf 40.—.

 In allen Buchhandlungen und
 durch die Administration
 „DIE WELT“, PRAHA XII.,
 Slezská 128, zu haben.

Seriöse Vertreter

 werden in allen grösseren Städten und Bezirken des
 In- und Auslandes für die Werbung von Abonnenten

für unser Blatt aufgenommen.

Hohe Verdienstmöglichkeit.

Zuschriften nebst Referenzen an die Administration des Blattes.

lution auch wiederum im Sundgau regelrechte Judenverfolgungen in Szene gesetzt wurden und die davon betroffenen jüdischen Familien in Basel und Mülhausen vorübergehend Zuflucht suchen mussten.

Auch im Jahre 1848 nach dem Sturze Louis-Philippe's hatten die jüdischen Bewohner des Sundgaues viel zu leiden. Besonders die beiden grössten Gemeinden Dürmenach und Hegenheim waren schwer mitgenommen worden. Die Folge davon waren zahlreiche und langwierige Prozesse der Juden gegen ihre Verfolger und gegen die Gemeindeverwaltungen und besonders ein getrübt Verhältnis zwischen Juden und Christen. Darum ist es denn auch kein Wunder, dass gerade um diese Zeit die Auswanderungsbewegung sich in hervorragendem Masse gel-

tend machte. Wer nur irgendwie dazu imstande war verkaufte seine liegenden Güter und siedelte sich in anderen Gegenden an. Dann kam 1870/71 der deutsch-französische Krieg und die Abtrennung des Elsass von Frankreich, sowie die Einführung zahlreicher gegen den Handel der Juden gerichteter Gesetze, weshalb auch jetzt wiederum viele jüdische Familien ihre Heimatsorte verliessen und bei ihren in der Schweiz und in Frankreich wohnenden Verwandten und Bekannten ein besseres Fortkommen suchten. Schliesslich hat auch noch der unselige Weltkrieg das Seine dazu beigetragen, dass eine ganze Anzahl jüdischer Gemeinden im Sundgau entweder bereits zu bestehen aufgehört haben oder in absehbarer Zeit der Auflösung anheimfallen werden.

ALLE ZUSCHRIFTEN
SIND ZU RICHTEN AN:
DIE WELT
ABTEILUNG JHZ
PRAHA XII. SLEZSKÁ 128.
TEL. 55-740

INSERTIONSPREISE in der JHZ

Jedes Inserat	40	Worte.	Kč	ö. S.	Zloty	RM	Übrig. Aus and Dollar
1 mal	40	—	9	—	9	—	2
2 mal	70	—	15	—	15	—	3.75
3 mal	95	—	20	—	20	—	5
Jedes Mehrwort	1	—	25	—	25	—	05

Veröffentlichung von Inseraten erfolgt ausnahmslos gegen Voreinsendung des Betrages.

TSCHÉCHOSLOWAKEI. Für Tochter, sehr intelligent, angenehmes Äußere, 29 Jahre alt, mit einem gut eingeführten Geschäft der Textil- und Wäschebranche, zwecks Ehe einen intelligenten isr. Kaufmann in ähnlicher Branche mit tadellosem Charakter und in gesicherter Stellung, der die slowakische, deutsche u. ungarische Sprache beherrscht. Einheirat ist nicht ausgeschlossen. Zuschriften an D 611.

TSCHÉCHOSLOWAKEI. Alleinstehender lediger Großkaufmann, aus bester intelligenter Familie, mit großem Vermögen, sicherer Stellung, sucht eine Dame mittleren Alters ohne Anhang aus intelligenter Familie mit entsprechendem Vermögen. Mitteilungen wollen möglichst direkt erfolgen unter sicherer Diskretion. Zuschriften an H 614.

OESTERREICH. Fesche, junge, blonde Frau, gross und schlank, Wienerin, ständig in Wien wohnhaft, möchte gerne mit seriösem gebildeten Herrn mit gesicherter Existenz in Korrespondenz treten. Zuschriften an W 663.

POLEN. Für vollkommen schuldlos Geschiedenen, 33 Jahre alt, Industrieunternehmen, intelligent, solid, Vorkriegscharakter, fesch, gesund, wird ein fesches Mädchen (event. schuldlos Geschiedene) aus gutem bürgerlichen Hause mit entsprechender Mitgift, gesucht. Zuschriften an H 666.

TSCHÉCHOSLOWAKEI. Slowakischer kinderloser Rechtsanwalt guter Fünfziger, viel jünger aussehend, mittelgroß, brünett mit eingeführter Kanzlei, kompletter Vierzimmerwohnung, Privatvermögen, ehelicht 40—50jährige intelligente, schlanke, kinderlose Jüdin mit einem Vermögen von 1 Million Kč. Die Mitgift wird nicht angetastet, nur die Zinsen dienen zum persönlichen Bedarf der Dame. Einheirat in ein seriöses Geschäfts-, Fabriks-, oder Bankhaus oder sonstiges Unternehmen, Großgrundbesitz, Apotheke, nicht ausgeschlossen. Zuschriften an H 705.

IHNEN ZUR ANSICHT ZUGESANDTE LICHTBILDER SIND NICHT IHR IGENTUM! SENDEN SIE DIE LICHTBILDER BITTE STETS SCHNELLSTENS ZURÜCK, DER ABSENDER WARTET DARAUF!

BELGIEN. Großkaufmann, aus Deutschland ausgewandert, wünscht sich eine jugendlich-charmante, kultivierte, feingeistige Jüdin als liebe, treue Lebenskameradin. Ich bin 43 Jahre gesund, treu, solid, zuverlässig und geistig vielseitig interessiert. Einheirat- in ein großzügiges Unternehmen wäre erwünscht, aber nicht Bedingung. Ich komme nicht mit leeren Händen und biete in jeder Hinsicht soviel, wie ich erwarte. Unbedingte Diskretion verlangt und zugesichert. Vertrauensvolle Zuschriften erbeten an H 707.

TSCHÉCHOSLOWAKEI. Beamter, 33 Jahre alt, mit Eigenheim, in gesicherter Position, sucht auf diesem Wege gut erzogenes, bescheidenes Mädchen von 23 bis 29 Jahre. Wohnhaft in Kurort der Mittelslowakei. Mitgift von ca. 80.000 Kč erwünscht. Bildzuschriften an H 778.

DEUTSCHLAND. Ich bin 26 Jahre, dunkel, mittelgroß, bescheiden, anmutige sympathische Erscheinung. Ich habe Musik studiert und beherrsche die englische u. franz. Sprache. Bin aus bester Familie, einziges Kind. Ich suche einen passenden Lebenskameraden, bis zu 40 Jahren, gut aussehend, mit gutem Einkommen in sicherer Position. Junger Witwer mit kleinem Kind nicht ausgeschlossen. Beste Aussteuer ist vorhanden, aber leider keine Mitgift. Welcher idealgesinnte Mann, der eine häusliche und wirtschaftliche Frau ersehnt, antwortet mir? Zuschriften an D 780.

TSCHÉCHOSLOWAKEI. Ich suche einen braven **CHARAKTERVOLLEN LEBENSGEFÄHRTEN.** Ich bin aus sehr guter israelitischer Familie, Bankbeamtin mit 1700 Kč Monatsgehalt. Angeblich bin ich sehr hübsch und fesch, groß, schlank. Ich habe schöne Ausstattung, kleine Ersparnisse und bei Austritt aus der Bank Anrecht auf eine entsprechende Abfertigung. Nichtanonyme ausführliche Zuschriften mit Bild, auch aus dem Ausland, an D 833.

POLEN. Dame, Magister der Pharmacie, in sehr guter Position, anfangs 30, schlank, mittelgroß, gesund, heiter, sucht netten, gebildeten Mann, 35—48 Jahre, am liebsten Kollegen oder Arzt. 20.000 Zl. eigenes Vermögen und Einrichtung. Ausführl. Zuschriften an D 840.

TSCHÉCHOSLOWAKEI. Für meine Schwester, 48 Jahre, intelligent, von angenehmem Äußeren, suche ich tüchtigen strebsamen Kaufmann, 48—54 Jahre,

ZUR EINHEIRAT.

Bewerber muß Staatsbürger, gesund, ohne Anhang und von tadellosem Charakter sein. Etwas Barvermögen erwünscht, aber nicht Bedingung. Meine Schwester ist Inhaberin eines eingeführten Spezialgeschäftes, sehr tüchtig und von angenehmer Wesensart. Zuschriften mit Bild an D 845.

POLEN. Kinderlose Witwe, 1,76 groß, repräsentativ, fesch, elegant, schön, intelligent, von sympathischem Wesen, aus bestem Hause, wünscht sich

WIEDER ZU VERHEIRATEN. Bin Mitte 50, doch wie eine Vierzigerin aussehend, besitze komfortabel eingerichtete Vierzimmerwohnung in Großstadt und schönen Schmuck, jedoch kein nennenswertes Vermögen. Zuschriften nur von seriöser Persönlichkeit entsprechenden Alters, intelligent, charaktervoll, von gutem Namen und vermögend, mit Lichtbild, erbeten an D 865.

DEUTSCHLAND. Zahnarzt, 46 Jahre, bedeutend jünger aussehend, groß, stattlich, wünscht Einheirat in zahnärztliche, Dentisten- oder ärztliche Praxis mit gutsituierter sympathischer Dame, schlank, nicht unter 1, 65 groß, möglichst im Ausland. Zuschriften erbeten an H 875.

DEUTSCHLAND. Gebildete Dame aus gutem jüd. Hause, vornehmer gütiger Charakter, Zionistin, intelligent, in selbständigem freiem kaufmännischem Beruf, 40 Jahre, jugendlich, klein, zierlich, sucht charaktervollen, feinführenden Lebenskameraden. Vermögen Kč 75.000.—, Zuschriften an D 885.

PALÄSTINA. Intelligente Dame, 40 Jahre, aus guter Familie, klug, lebensstüchtig, gesund, gut aussehend, fesch, Sinn für Humor, bereits seit 1921 aus Polen hier eingewandert, möchte sich

WIEDER VERHEIRATEN. Ich habe hier seit 14 Jahren ein gut prosperierendes Damenhutgeschäft, bin sehr sprachkundig (bediene meine Kundschaft in 8 Sprachen), besitze ferner ein kleines Vermögen in Immobilien. Seit 3 Jahren verwitwet, lebe mit meiner 12jährigen Tochter. In Betracht kommen Herren, 45—55 Jahre, gesund, intelligent, charaktervoll, gewünscht guter Fachmann in meiner Branche oder kleines Vermögen. Ich bitte um detaillierte Bildzuschriften, worauf sofortige Revanche erfolgt, an D 888.

DEUTSCHLAND. Meine Tochter, Endzwanzigerin, jünger aussehend, einfach erzogen, in Geschäft und Haushalt gut bewandert, ersehnt Neigungsehe mit tüchtigem solidem Schuhfachmann. Das modern eingerichtete Geschäft ist sehr gut eingeführt, liegt in eigenem Geschäftshaus in der Hauptverkehrsstraße der Stadt. Zuschriften von Herren, die Einheirat wünschen und etwas Vermögen besitzen, erbeten an D 799.

LETTLAND (RIGA). Kaufmann, 26 Jahre aus bester jüd. Familie, in Deutschland erzogen, liberal, sucht passende wohlgezogene, hübsche **LEBENSGEFÄHRTIN**

19—25 Jahre, nur aus bester Familie, mit größerem Kapital, das zur Erweiterung eines gutgehenden Vertretergeschäfts (Metalle) dienen soll. Evtl. auch Einheirat. Ausführl. Zuschriften an H 890.

TSCHÉCHOSLOWAKEI. Suche für meine Tochter, 38 Jahre alt, geprüfte Zahnärztin, Inhaberin einer alteingeführten Praxis mit Wohnung u. Vermögen, umfangreicher Bildung, aus bester Ärztenfamilie, einen braven Mann. Womöglich einen östl. Zahnarzt, nicht unter 42 Jahren; kann event. Witwer sein. Domizil: Mähren, Seriose Zuschriften erbeten an D 895.

TSCHÉCHOSLOWAKEI. 36jähr. lediger Gesellschafter eines Landesproduktengeschäftes in tschech. Bezirksstadt, eigenes größtenteils flüssiges Vermögen Kč 200.000.—, pensionsversichert, absolviert Handelsakademiker, Reserveoffizier, sucht Heirat. Entsprechende Mitgift erwünscht, bei entsprech. Qualitäten aber nicht Bedingung. Es wird eine hübsche, bescheidene, häusl. Frau gesucht, die sich auch geschäftlich betätigen kann. Auch Einheirat in gutes Handels-, Fabriksunternehmen oder Landwirtschaft käme in Betracht. Der Bewerber ist nebstbei Steuer- und Buchhaltungs-Fachmann. Zuschriften an H 903.

AKADEMISCH GEBILDETER KAUFMANN. Exporteur und Importeur, welt- und sprachengewandt, mittelgroß, gute Figur, Anfang 50 aus bester isr. Familie würde eine seinem Alter entsprechende, kinderlose, vermögende Dame heiraten. Gegenwärtig Wien, bei evtl. Einheirat Domizil nebensächlich. Zuschriften geeigneter, intelligenter, kultivierter Damen von angenehmer äußerer Erscheinung mit Lichtbild bei strengster Diskretion erbeten an N 1005.

TSCHÉCHOSLOWAKEI. Suche für meinen Freund, Mitte 20, intelligent, tadelloses Vorleben am Lande wohnhaft, Besitzer von Feldern, Wiesen, Haus u. Wirtschaftsgebäuden sowie eines Geschäftes mit Filialbetrieb in Weltkurort eine Frau mit entsprechender Mitgift, die auch im Geschäft mitarbeiten müsste. Sorgenlose Zukunft garantiert. Ausführl. Zuschriften mit Bild an M 1010.

TSCHÉCHOSLOWAKEI. Kultivierte Jüdische Dame, verwitwet 40 Jahre, jugendliche, elegante Erscheinung mit schöner 4 Zimmerwohnung, Ausst. und etwas Vermögen, häuslich und geschäftstüchtig möchte wieder heiraten. Suche intellig. warmherzigen, charaktervollen Mann zwischen 40—45 in guter Position. Wahrheitsgetreue Zuschriften mit Lichtbild, das retourniert wird an W 1035.

TSCHÉCHOSLOWAKEI. Geschäftsinhaber eines gutgehenden Geschäftes in einem **WELTKURORT** mitte 30, groß, schlank sucht Lebenskameradin 22—26 aus bester jüdischer Familie welche auch treue Mitarbeiterin sein will. Nur seriöse Zuschriften auch von Verwandten erwünscht. Bild wird unter strengster Diskretion retourniert. Gefl. Zuschriften an K 1041.

TSCHÉCHOSLOWAKEI. Textilkaufrmann 30 Jahre, mittelgroß, in leitender Stellung mit Möglichkeit als Gesellschafter einzutreten sucht **EHEGEFÄHRTIN** intel. hübsches Mädchen, wirtschaftlich mit entsprechender Mitgift. Einheirat zur besseren Ausnutzung der Berufskenntnisse nicht ausgeschlossen. Detaillierte Zuschriften an P. 1056.

TSCHÉCHOSLOWAKEI. Suche nettes verträgliches Mädchen mit größerem Barvermögen bis 22 Jahre die mir als Ehegefährtin nach

PALÄSTINA. folgen würde. Möglichkeit einer leitenden Stellung in dort bestehendem prosperierendem Industrie-Unternehmen. Bin 26 Jahre, mittelgroß, Matura, sprachkundig. Ausführliche Zuschriften mit Angabe von Mitgift und Vollbild, welches retourniert wird, da sonst zwecklos an A 1065.

TSCHÉCHOSLOWAKEI. Bankbeamter in sicherer Stellung, jur. dr. aus bester vermögender Familie sucht nette hübsche Dame aus bemittelten Kreisen, Alter etwa 25—35 als **GATTIN**

Diskretion zugesichert und erbeten. Zuschriften ev. mit Bild an A 1072.

TSCHÉCHOSLOWAKEI. Selbständiger Kaufmann, 48 Jahre mittelgroß sucht Lebensgefährtin 30—38 brünett gut gewachsen, nicht modern. Bürokenntnisse erwünscht. Gefl. Zuschr. mit Bild an Z 1109.

TSCHÉCHOSLOWAKEI. Ingenieur. Chemiker wünscht sich als Lebenskameradin charmante gebildete Dame von Herzensbildung und angenehmen Äußeren in den 20er Jahren. Bin anfangs 30, aus gutjüd. Familie, mittelgroß, brünett, gesund und solid, zuverlässiger Charakter, sprachkundig, kaufmännisch versiert.

EINHEIRAT in ein Industrie- oder Handelsunternehmen erwünscht. Seriose Zuschriften möglichst mit Bild, das ehrenwörtlich retourniert wird, erbeten unter Zusage und Voraussetzung unbedingter Diskretion an H 1205.

LASSEN SIE BITTE ZUSCHRIFTEN AUF IHRE ANZEIGE NICHT UNBEANTWORTET! ES IST ANSTANDSPFLICHT, JEDE ZUSCHRIFT ZU BEANTWORTEN, AUCH IM ABLEHNUNGSFALLE!

DEUTSCHLAND. Angesehener Textilkaufrmann in Berlin möchte gerne in eine Hauptstadt des europäischen Auslands heiraten. Seit über einem Jahr verwitwet, ohne Anhang, gepflegt und von für sein Alter von 50 Jahren sehr jugendlichen Aussehen, 1,65 groß. Sucht eine jüdische Dame bis Ende 30, die ihm an ihrem Wohnsitz eine geeignete Existenz bieten kann. Zuschriften an H 930.

TSCHÉCHOSLOWAKEI. Intelligentes Mädchen, 35 Jahre, aus gutjüd. Hause, sucht **LEBENSINHALT** in einer harmonischen Ehe. Barmitgift Kč 100.000.—, Möbel und komplette Ausstattung. Vorliebe fürs Haus wie fürs Geschäft. Gesucht wird charaktervoller, gutherziger kluger Mann, 38—48 Jahre, mit Allgemeinbildung und Sinn für Häuslichkeit, wenn auch mit kleinerem Einkommen. Zuschriften an D 935.

POLEN. Rechtsanwalt, 31 Jahre alt, fesch, Sportler, lebensfroh, sympathisch, eigenes elegant eingerichtetes Büro in der schönsten Großstadt Polens (über 200.000 Einwohner) sucht als Lebensgefährtin vornehme Dame mit Barvermögen von 25.000.— USA-Dollar. Zuschrift. an H 1221.

TSCHÉCHOSLOWAKEI. Bin Witwer, 48 Jahre alt, Israelit, habe einen 12jährigen Jungen, bin Kaufmann, Hausbesitzer in einer gemischtsprachigen Kleinstadt Böhmens und suche eine sympathische, lebenswürdige und geschäftstüchtige Frau mit Kapital zwecks Vergrößerung des Geschäftes. Bin mittelgroß, mittelstark und ersehne stilles Glück und Zufriedenheit. Gefl. Zuschriften an H 1230.

Redaktion und Administration: Praha XII., Slezská 128. — Herausgeber und Chefredakteur: Hugo Gold — Verantw. Redakteur: Dr. Willi Haas, Praha IV. Die Benützung der Zeitungsmarken wurde von der Post und Telegraphendirektion in Praha unter No. 84.366/VII-1935, podávaci poštovní úřad Praha 25, bewilligt. — Druck: Legigrafie, Praha-Vrsovice, Sámova 665.

Bedingungen für die Briefvermittlung JHZ der JHZ

1. Für Abonnenten der Welt:
Aus der ČSR.: Weiterleitungsporto und Kč 2.— Manipulations-Gebühr in Briefmarken.

Aus dem Auslande: 2 internat. Antwortscheine (bei jedem Postamt erhältlich)

2. Für Inserenten der JHZ:
Aus der ČSR.: Weiterleitungsporto
Aus dem Auslande: 1 internat. Antwortschein.

3. Für alle übrigen Einsender:
Aus der ČSR.: Weiterleitungsporto und Kč 3.— Manipulations-Gebühr in Briefmarken.

Aus dem Auslande: 3 internat. Antwortscheine.

TSCHÉCHOSLOWAKEI. Hübsches Fräulein aus bester israel. Familie, 40 Jahre alt, freidenkend, mit tadellosem Vorleben, sehr schlank, viel jünger aussehend, sucht zwecks Ehe zunächst Korrespondenz mit verlässlichem, charaktervollem, freidenkendem Herrn von 40 Jahren aufwärts, in guten Lebensverhältnissen.

AUSLAND. AUCH AMERIKA erwünscht. Ich habe als gewesene Beamtin eine Monatsrente von 700 Kč, verstehe perfekt die Hauswirtschaft Bin keine Sportlerin, dagegen große Natur- und Musikfreundin. Nicht-anonyme ausführliche Zuschriften, wenn möglich mit Fotografie, von Herren, die eine **HARMONISCHE HÄUSLICHKEIT** wünschen, erbeten an D 1236

TSCHÉCHOSLOWAKEI. Für intelligente Dame, angenehmes Äußere, gebildet, sehr geschäftstüchtig, bescheiden, häuslich, aus angesehener jüd. Familie, anfangs 30, ledig, jugendlich, mit gut prosperierendem elegantem Geschäft wird erster junger Mann oder kinderloser Witwer von 32 Jahren aufwärts zwecks Einheirat gesucht. Herren aus der Optiker- oder Fotografenbranche bevorzugt. Zuschriften mit Bild an D 1238.

DEUTSCHLAND. Ich bin mittelgroß, blond 31 Jahre, sehr jugendlich, gepflegt, gut aussehend. Ich besitze gute Allgemeinbildung, bin modern und lebensbejahend, gutmütig, verträglich, warmherzig. Aussteuer und kleines erspartes Vermögen vorhanden. Ich suche harmonische Ehe mit einem kultivierten Mann in gesicherter Position, der einen wertvollen Lebenskameraden zu schätzen weiß. Zuschriften mit Bild an D 1241.

PALÄSTINA. Ein Akademiker aus Deutschland, seit ca. 1 1/2 Jahren in Erez, in sehr guter, gesicherter Lebensstellung und hochangesehen, Anfang 50, mittelgroß und von sympathischem Äußeren, dunkelblond, wünscht zwecks Wiederverheiratung Bekanntschaft mit gebildeter, hübscher, vermögender und unabhängiger Dame aus gutem religiösem Hause. Bildofferten mit näheren Angaben erbeten an H 1244.

TSCHÉCHOSLOWAKEI. Industrieller und Exporteur mit höherer Bildung 36 Jahre, 168 groß sucht Mädchen von 25—27 mit Barmitgift von 250.—300.000. Anträge mit Lichtbild erbeten an P 1214.

Franz. Schweiz. (Grosstadt.) Meine Daten: 1,80 gross, sehr flott aussehend, blond, Verdienst Fk. 800.— monatlich, selbständiger Kaufmann, 52 Jahre, Witwer ohne Anhang, völlig allein stehend. Spreche deutsch, französisch, italienisch. Gewünscht: Energische gebildete Dame, evtl. Witwe, blond, 44 Jahre, grosse, starke stramme Erscheinung, mit entsprechendem Vermögen, auch Ausländerin. Nur Bildzuschriften an H 1145.

TSchechoslowakei: Dame aus bester isr. Familie, kinderlose Witwe, 40 Jahre, vollschlank, brünett, elegante schöne Erscheinung, mittelgroß, intelligent, Mitgift ca. 1 Million Kč und komplette Einrichtung, würde einen Herrn ungefähr 50 Jahre in guten Verhältnissen heiraten. Wahrheitsgemässe Zuschriften an D 1251.

TSchechoslowakei: Suche eine Dame, 38—43 Jahre, ledig oder ohne Kinder, intelligent aus guter Familie, mit entsprechendem Vermögen. Ich bin Grosskaufmann grosser schlanker Statur, kaufmännisch gebildet, besitze einige Millionen Kč, auch Realitäten und Grundstücke, vorderhand in allernächster Nähe einer Grossstadt, übersiedle evtl. in Grosstadt. Bin allein stehend, ledig. Ausführliche direkte Berichte unter strengster Diskretion an H 1254.